

1 CDU-Wirtschaftsoffensive für Hamburg

2 Einleitung

3 Die Ausgangslage am Standort Hamburg

4 Mit einer seit über 13 Jahren CDU-geführten Bundesregierung leben wir in einem starken
5 europäischen Staat und zählen zu den Top 3 der weltweit größten Exportnationen. Der lang
6 anhaltende wirtschaftliche Boom ist historisch einzigartig, mit 45 Millionen Beschäftigten sind
7 so viele Menschen in Lohn und Brot wie noch nie in der Geschichte der Bundesrepublik.
8 Gleichzeitig befindet sich die Wirtschaft durch Globalisierung, Digitalisierung und
9 demographischen Wandel in fundamentalen Umbrüchen. Durch diesen tiefgreifenden
10 wirtschaftlichen Strukturwandel verändern sich die weltweiten Wertschöpfungsketten,
11 klassische Geschäftsmodelle funktionieren nicht mehr und müssen durch neue ersetzt
12 werden. Zudem gerät die Wirtschaftsnation Deutschland von außen zunehmend unter Druck,
13 ob durch den Handelsstreit zwischen den USA und China, den Brexit oder fortgesetzte
14 russische Aggressionen. Die meisten Experten sind sich einig, dass sich die konjunkturelle
15 Lage mittelfristig auch in Deutschland eintrüben wird.

16
17 Hamburg ist als siebtgrößte Stadt der Europäischen Union und größter Nicht-Hauptstadt
18 einer der bedeutendsten Wirtschaftsräume in Europa und hat von der jahrelangen positiven
19 Wirtschaftslage in Deutschland profitiert, aber zu wenig daraus gemacht. Dabei hat sich
20 insbesondere die Dienstleistungsbranche als wesentlicher Treiber erwiesen. Dennoch hat
21 Hamburg sich im Vergleich zu anderen Bundesländern, konkurrierenden Städten und
22 Regionen wie etwa das Ruhrgebiet, die Rhein-Main-Region oder München mit Umland
23 relativ schwach entwickelt und in den letzten Jahren eine der niedrigsten
24 Wirtschaftswachstumsraten im bundesweiten Vergleich verzeichnet.

25
26 Viele Hamburger Rekorde, die Jahr für Jahr aufs Neue überboten werden, sind im
27 internationalen Vergleich überschaubar. Mit rund 14 Millionen Übernachtungen reiht
28 Hamburg sich hinter Amsterdam, Wien und sogar München ein. Nach Rotterdam und
29 Antwerpen ist der Hamburger Hafen der drittgrößte in Europa, doch die Frachtzahlen
30 stagnieren bzw. sind sogar rückläufig. Der Hamburger Hafen ist der einzige der zehn größten

31 Häfen Europas, der immer noch unter dem Niveau von 2007, also vor der weltweiten
32 Wirtschafts- und Finanzkrise, liegt. Hamburgs Mitbewerber in Antwerpen und Rotterdam
33 schlagen heute hingegen jeweils 25 Prozent mehr um als 2007. Die längst überfällige
34 Fahrrinnenanpassung allein wird nicht ausreichen, um den Hafen wieder voll
35 wettbewerbsfähig zu machen, und noch immer fehlt ein Lösungskonzept gegen die
36 Verschlickung der Hafenbecken.

37

38 Der rot-grüne Senat hat es versäumt, in den vergangenen Jahren neue Impulse für den
39 Standort Hamburg zu setzen und die richtigen Zukunftsinvestitionen zu tätigen. Noch immer
40 gibt es Unternehmen, die über kein funktionsfähiges schnelles Internet verfügen und
41 Dienstleister, die darum fürchten, mit ihren Dieselfahrzeugen bald nicht mehr in die Stadt
42 fahren zu können. Die Industrie in Hamburg wandert zunehmend in andere Bundesländer
43 ab. Die Verwaltung ist zu langsam und noch immer nicht digital genug. Ein zielgerichtetes
44 Wachstums- und gesamtstädtisches Entwicklungskonzept wie "Metropole Hamburg -
45 Wachsende Stadt" ist nicht erkennbar. Gerade traditionsreiche Branchen mit hoher
46 Wertschöpfung wie Industrie und produzierendes Gewerbe haben es in Hamburg schwer
47 und stehen teilweise schlechter da als noch vor zehn Jahren. Zentrale Säulen des
48 Hamburger Wohlstands wie der Hafen und die Logistikbranche wurden vom rot-grünen
49 Senat vernachlässigt oder aktiv behindert. Politische Entwicklungen wie der Brexit werden
50 unvorbereitet hingenommen und die damit auch verbundene Chance auf Ansiedlung
51 europäischer Unternehmen und Behörden gehen spurlos an der Hansestadt vorbei. Durch
52 falsche Prioritätensetzung im infrastrukturellen Ausbau, die einseitig auf den Radverkehr
53 setzt und Wirtschaftsverkehre völlig ausblendet, und einer wenig
54 zielführenden Umweltpolitik, verlieren der Hafen und der Wirtschaftsstandort insgesamt
55 weiter im Wettbewerb.

56

57 Dabei bietet das Zeitalter der branchenübergreifenden Digitalisierung und Globalisierung
58 neue Chancen für Wirtschaft, Industrie und Logistik. Um diese nutzen zu können, sind
59 hervorragend ausgebildete Menschen auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt
60 die Voraussetzung. Wissen zieht Wissen an und bildet die Grundlage für zukünftigen
61 Wohlstand. Mit hohen Investitionen in Forschung und Entwicklung, groß angelegten
62 Infrastrukturprojekten, der Sicherung und Neuansiedlung von Unternehmen und relevanter
63 Forschungseinrichtungen sowie einem Klima und ausreichend Kapital für Innovationen,
64 Startups und Gründungen kann die Metropolregion Hamburg zur dynamischsten
65 Wirtschaftsregion Nordeuropas werden. Gemeinsam mit allen Hamburgern wollen wir diese
66 Herausforderungen meistern, an einer modernen Metropole arbeiten, die nicht nur als
67 Güterhafen bekannt ist - sondern auch als Heimathafen digitaler Innovationen - und gut

68 bezahlte Arbeitsplätze dauerhaft sichern. Für ein Hamburg, das mit einer stolzen Geschichte
69 selbstbewusst in die digitale Zukunft blickt.

70 **Unser Leitbild**

71 Für uns ist Wirtschaft niemals Selbstzweck, sondern Voraussetzung für Wohlstand und
72 Arbeitsplätze. Als Christdemokraten steht für uns dabei der Mensch im Mittelpunkt. Das gilt
73 gerade auch in Zeiten zunehmender Automatisierung und Digitalisierung. Wir wollen
74 Hamburg als produzierende Stadtgesellschaft weiterentwickeln, im Einklang von Ökonomie
75 und Ökologie.

76

77 Wir glauben an unternehmerische Freiheit und soziale Marktwirtschaft. Wir sind davon
78 überzeugt, dass der Staat nur dort eingreifen muss, wo fairer Wettbewerb gefährdet ist. Wir
79 setzen uns für Chancengleichheit ein, bei der jeder die gleichen Startbedingungen bekommt.
80 Das beginnt bei einer guten Bildung für alle, unabhängig vom Elternhaus.

81

82 Wir wollen allen Hamburgern die bestmögliche Umgebung bieten, um ihre individuellen
83 beruflichen und wirtschaftlichen Ziele zu erreichen. Dabei ist uns bewusst, dass Hamburg
84 eine Stadt mit hohen Lebenshaltungskosten ist, die ein möglichst hohes Einkommen
85 erfordern. Wir wollen daher eine starke Mittelschicht fördern, für die sich Leistung lohnen
86 muss. Wir setzen uns für Unternehmer ein, damit sie nicht durch die Folgen der fatalen
87 Verkehrspolitik im Stau stehen und Umsatz einbüßen. Wir wollen Studenten die Möglichkeit
88 bieten, sich mit wirtschaftlichen Akteuren auszutauschen und unsere Schüler auf die
89 vielfältige Arbeitswelt von morgen vorbereiten. Wir wollen Menschen ermutigen, ihre eigenen
90 Ideen in Hamburg zu verwirklichen und den Weg in die Selbstständigkeit erleichtern. Unsere
91 Hochschulen sollen Keimzellen der Gründerszene werden, die Startups von heute bilden den
92 Mittelstand von morgen. Dabei steht für uns insbesondere die Förderung von innovativen
93 Zukunftstechnologien wie Künstliche Intelligenz und Blockchain-Modelle, die den sicheren
94 Umgang mit riesigen Datenmengen ermöglichen, im Vordergrund.

95

96 Kluge Politik schaut voraus. Die Weichen für Hamburgs zukünftigen Wohlstand müssen jetzt
97 richtig gestellt werden. Damit die Hansestadt nicht weiter Standortvorteile verliert, sondern
98 Dynamik zurückgewinnt, ist sofortiges Handeln gefordert.

99

100 **Unsere Ziele**

101 Wir wollen Hamburg zurück an die Spitze der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland
102 bringen. Hamburg gehört unter die Top-5-Wirtschaftsregionen in Europa und muss die
103 Wirtschaftsmetropole des Nordens werden. Dafür wollen wir den Wirtschaftsstandort sichern
104 und ausbauen. Dabei wollen wir unsere traditionellen Stärken als wichtiger Handels- und
105 Industrieplatz in Nordeuropa stärken und die Chancen innovativer Zukunftsfelder voll
106 ausschöpfen.

107

108 **Wir wollen:**

- 109 • **den Hafen stärken, seine Wettbewerbsfähigkeit ausbauen und damit seine**
110 **Wirtschaftskraft sowie die Zukunftsfähigkeit der Hamburger Industrie und**
111 **Logistik sichern;**
- 112 • **den Wissenschaftsstandort Hamburg als für die Zukunft entscheidenden**
113 **Wirtschaftsfaktor ausbauen und insbesondere Exzellenz fördern;**
- 114 • **die Hamburger Universitäten zu Keimzellen der Gründerszene ausbauen;**
- 115 • **Fachkräftemangel durch gezielte Aus- und Weiterbildung sowie geordnete**
116 **qualifizierte Zuwanderung bekämpfen;**
- 117 • **den Unternehmensstandort Metropolregion Hamburg stärken und gemeinsam**
118 **mit unseren Nachbarländern weiterentwickeln;**
- 119 • **Unternehmen bei der Digitalisierung unterstützen und Hamburg zum**
120 **Heimathafen für digitale Innovationen ausbauen;**
- 121 • **Saubere, umweltfreundliche und leistungsfähige Technologien fördern und am**
122 **Standort ausbauen;**
- 123 • **die nationalen und internationalen Potentiale der Gesundheitswirtschaft in der**
124 **Metropolregion fördern;**
- 125 • **wirtschaftliche Kompetenz in Schulen fördern;**
- 126 • **Hamburg aus dem ewigen Stauchaos befreien und Parkraum schaffen;**
- 127 • **überflüssige Bürokratie abschaffen sowie notwendige Bürokratie digitalisieren**
128 **und beschleunigen;**
- 129 • **die Hamburger Innenstadt für Bewohner, Kunden und Touristen attraktiver**
130 **machen sowie den stationären Einzelhandel stärken;**
- 131 • **die Landwirtschaft stärken und Wochenmärkte auf Vordermann bringen.**

132

133 Hafenwirtschaft und Handel

134 **Hafenflächen**

135 Um die volle Wettbewerbsfähigkeit des Hafens wiederherzustellen, müssen die Flächen im
136 Hamburger Hafengebiet ausschließlich dem Zwecke der Hafennutzung oder aber der
137 gewerblichen Nutzung mit hoher Wertschöpfung vorbehalten werden. Wir fordern eine
138 strukturierte Flächenentwicklungsstrategie mit dem Ziel, den Universalhafen Hamburg zu
139 stärken. Die weiter heranrückende Wohnbebauung darf den laufenden Betrieb von
140 Hafenunternehmen und damit ihre Zukunft nicht gefährden. Wir stufen die Vereinbarkeit von
141 Wohnnutzung mit ihren rechtlichen Vorgaben und Hafenbetrieben als eine kaum zu
142 meisternde Herausforderung ein und sehen hier ein hohes Konfliktrisiko. Dies betrifft
143 insbesondere Geruchs- und Lärmemissionen, aber auch Gefahrguttransporte und
144 Störfallbetriebe. Wir sehen Wohnungsbau im Hafengebiet sowie auf unmittelbar
145 angrenzenden Flächen grundsätzlich als problematisch an und betrachten daher auch
146 Großbauprojekte, wie sie der rot-grüne Senat beispielsweise auf dem Kleinen Grasbrook
147 plant, äußerst kritisch. Wohnen und Hafen müssen weiterhin räumlich getrennt bleiben, um
148 die Verdrängung ansässiger Unternehmen auszuschließen und ihre Existenz nicht zu
149 gefährden. Ferner bedarf es einer rechtswirksamen Bestandsgarantie für alle auf dem
150 Kleinen Grasbrook ansässigen Unternehmen, insbesondere die Rechtssicherheit über einen
151 uneingeschränkten Weiterbetrieb. Wir setzen uns dafür ein, dass diese allen Hafen- und
152 Industrieunternehmen auf angrenzenden, in unmittelbarer Nähe befindlichen und ggf. von
153 einer Umnutzung betroffenen Flächen, gewährt wird. Darüber hinaus muss sichergestellt
154 werden, dass die Stadt langfristig angemessene Ausgleichsflächen zur Verfügung stellt. Den
155 betroffenen Unternehmen diese Sicherheit nicht zu garantieren, ist im Hinblick auf den im
156 August 2017 unterzeichneten Letter of Intent, ein klarer Wortbruch des rot-grünen Senats.

157
158 Für den Mittleren Freihafen fehlt dem rot-grünen Senat erkennbar eine klare Strategie. So ist
159 die Zukunft des Flächenareals Steinwerder Süd bis heute unkonkret, obwohl dieses beste
160 Bedingungen für Unternehmensansiedlungen der Industrie und Hafenwirtschaft bietet. Das
161 vom rot-grünen Senat durchgeführte mehrstufige Planungsverfahren bezieht die Herstellung
162 von Kaimauern bisher nicht ein, was darauf hindeutet, dass die Kosten dafür dem neuen
163 Nutzer übertragen werden sollen. Wir wollen sicherstellen, dass sich weiterhin die Stadt um
164 die Hafeninfrastruktur kümmert. In diesem Zusammenhang muss auch die Anwendung der
165 Flächenvergabe mit Erbbaurechtsverträgen im Hafen überprüft werden, da auf dem Areal
166 Steinwerder Süd keine Sonderregelung geschaffen werden darf, die alle übrigen

167 Hafenunternehmen ausschließt. Entscheidungen wie diese dürfen nicht getroffen werden,
168 ohne vorher in einen breitgefächerten Dialog mit der Hafenvirtschaft zu treten.

169 Gleichzeitig dürfen die unter dem rot-grünen Senat explosionsartig angestiegenen Mieten
170 und Pachten für die gewerbliche Nutzung von Hafentflächen nicht weiter erhöht werden.
171 Diese sind für Hafengrundstücke und Kaimauern in Hamburg so hoch wie in keinem der
172 Wettbewerbshäfen in Europa. Während der Containerumschlag in den vergangenen Jahren
173 sank, stiegen die Mieteinnahmen der Hafenverwaltung deutlich an – eine gegenläufige
174 Entwicklung, die sehr zu Lasten der betroffenen Unternehmen und damit deren
175 Wettbewerbsfähigkeit geht. Wir machen uns für die Hafenbetriebe stark und wehren uns
176 gegen zusätzliche hausgemachte finanzielle Belastungen. Damit verhindern wir für
177 Unternehmen nicht zu planende überdimensionale Kostensteigerungen und gewährleisten
178 langfristige Planungssicherheit, um dringend notwendige Investitionen zu ermöglichen.

179 Hamburg muss sich auch zukünftig im Wettbewerb um die Ansiedlung großer internationaler
180 Logistikunternehmen attraktiv positionieren und harte Standortvorteile schaffen. Um die
181 Flächenausweisung möglichst nutzungsmaximierend zu gestalten, sind Logistikunternehmen
182 zukünftig vornehmlich an qualifizierten Standorten außerhalb des reinen Hafengebiets,
183 gleichwohl in strategischer Nähe zum Hafen, anzusiedeln.

184 Darüber hinaus muss ein langfristiger Plan geschaffen werden, welche Flächen in Zukunft
185 benötigt werden und wo der Hafen wachsen kann. Die bereits ausgewiesenen
186 Hafenerweiterungsflächen müssen dauerhaft gesichert bleiben und konsequent entwickelt
187 werden.

188 **Hamburg Port Authority**

189 Durch Senatsbeschluss wurde die Hamburg Port Authority (HPA) im vergangenen Jahr neu
190 strukturiert. Wesentliches Ziel dieser EU-konformen Neustrukturierung ist die Aufspaltung
191 der HPA in die rechtlich getrennten Bereiche öffentliche Infrastruktur und private
192 Infrastruktur/Dienstleistungen.

193 Der Arbeitsschwerpunkt der HPA muss auch weiterhin der Ausbau sowie die Unterhaltung
194 der Hafinfrastruktur sein. Die Umstrukturierung des Hafenmanagements darf keinesfalls
195 dazu führen, dass die dafür notwendigen Kosten auf die im Hafen ansässigen Unternehmen
196 abgewälzt werden. Die Wahrnehmung weiterer Aufgaben darf nur erfolgen, wenn die HPA
197 damit nicht in den privatwirtschaftlichen Wettbewerb tritt. Gleichzeitig möchten wir dazu
198 animieren, die Neustrukturierung als Chance zur Effizienzsteigerung der HPA zu nutzen. Da
199 der kommerzielle Bereich, der u.a. die Vermietung von Hafentflächen umfasst, erhebliche
200 Überschüsse erzielt, könnte künftig z.B. auf weitere Mietsteigerungen verzichtet werden.
201 Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass durch die HPA ausgeführte Leistungen, die

202 jahrzehntelang zur öffentlichen Daseinsvorsorge und Infrastruktur zählten, künftig nicht mit
203 Entgelten versehen werden, wenn dies vermeidbar ist. Ebenso darf das Hafengeld für
204 Binnenschiffe nicht weiter erhöht werden. Dies hätte zur Folge, dass Hafenkunden ihre
205 Transporte auf die Straßen verlagern und ginge damit an unserer Zielsetzung, den
206 Schwerlastverkehr auf der Straße möglichst zu reduzieren, vorbei.

207 **Wasserseitige Befahrbarkeit des Hafenbereiches: Sedimentmanagement**

208 Nach wie vor schadet die Verschlickung des Hamburger Hafens und einiger Elbgebiete der
209 Wettbewerbsfähigkeit des Hafens und damit der gesamten Wirtschaft der Hansestadt. Die
210 zuverlässige Befahrbarkeit der Elbe stellt Hamburg vor eine große Herausforderung. Die
211 derzeit betriebene „Kreislaufbaggerei“, also die Ablagerung von Baggergut bzw. Sedimenten
212 im Elbstrom, die durch den „Tidal-Pumping-Effekt“ wieder zurück ins Hafengebiet gespült
213 werden, muss schleunigst beendet werden. Die Kosten für die zeitlich befristete
214 Vereinbarung mit Schleswig-Holstein, das Baggergut bei der Tonne E3 in der Nordsee zu
215 verbringen, sind sehr hoch und steigen stetig an. Im Rahmen eines langfristigen
216 Lösungskonzepts fordern wir die Vorhaltung von ausreichendem Equipment für die
217 Unterhaltungsbaggerung. Wir setzen uns zudem auf Bundesebene dafür ein, die Sedimente
218 in die Ausschließliche Wirtschaftszone, weit vor der Norddeutschen Küste, zu verbringen, um
219 die Schlickproblematik nachhaltig zu lösen.

220 **Fahrrinnenanpassung der Unter- und Außenelbe**

221 Jedes Jahr kommen immer mehr größere Schiffe nach Hamburg. Die geplante
222 Fahrrinnenanpassung von Unter- und Außenelbe soll großen Containerschiffen mit
223 Tiefgängen bis 14,50 m den Verkehr auf der Elbe mit voller Beladung ermöglichen und ist
224 zweifelsohne eines der aktuell wichtigsten Infrastrukturprojekte für die Hafenwirtschaft.
225 Zahlreiche von Rot-Grün zu verantwortende handwerkliche Fehler wären vermeidbar
226 gewesen. Die wirtschaftlichen Folgen sind gravierend. Umso wichtiger ist es, dass die
227 Fahrrinnenanpassung nun schnellstmöglich umgesetzt wird. Um solchen Verzögerungen bei
228 anderen Großprojekten zukünftig vorzubeugen, müssen alle Fehler konsequent
229 aufgearbeitet und bei künftigen Projekten vermieden werden. Das Verbandsklagerecht in
230 seiner jetzigen Form soll verändert und zukünftig auf Ausgleichsmaßnahmen beschränkt
231 werden. Ferner sollte in regelmäßigen Abständen überprüft werden, ob weitere
232 Anpassungen der Fahrrinne erforderlich werden.

233

234

235 **Nord-Ostsee-Kanal**

236 Noch vor zehn Jahren war Hamburg der mit Abstand wichtigste Ausgangshafen für Schiffe in
237 die Ostsee, dem sogenannten Feederverkehr. Innerhalb eines Jahrzehnts ist Hamburgs
238 Anteil daran von einem Drittel auf zehn Prozent des Volumens eingebrochen. Der marode
239 Zustand des Nord-Ostsee-Kanals, mit knapp 30.000 Schiffen pro Jahr die meistgenutzte
240 künstliche Wasserstraße der Welt, hat dazu einiges beigetragen. Umso wichtiger ist es, dass
241 die CDU-geführte Bundesregierung die für die Sanierung der Schleusen und den Ausbau
242 des Kanals notwendigen finanziellen Mittel bereitgestellt hat. Nun muss zügig mit der
243 Sanierung begonnen werden, bei der Hamburg das Land Schleswig-Holstein und die
244 Bundesebene unterstützen muss. Damit sich ein solcher Sanierungsstau in Zukunft nicht
245 wiederholt, muss ein zuverlässiges Erhaltungsmanagement gemeinsam mit dem Bund und
246 dem Land Schleswig-Holstein implementiert werden.

247 **Innovative Hafenvirtschaft**

248 Die rasante Entwicklung von innovativen technischen Lösungen macht auch vor
249 traditionellen Branchen wie der Hafenvirtschaft nicht Halt und bietet oftmals Potential für
250 eine deutliche Effizienzsteigerung in alltäglichen Arbeitsabläufen.

251 So revolutioniert beispielsweise Dubai, als einer der Top-Häfen weltweit, mit einer
252 Technologie für Hochregallagersysteme die Art und Weise des Containerumschlags. Dabei
253 werden Container separat in einzelnen Fächern eines mehrstöckigen, bis zu 50 Meter hohen
254 Regales untergebracht und nicht wie üblich, übereinander gestapelt. Dieses intelligente
255 Lagersystem bietet freien Zugang zu jedem Container, ohne dass ein anderer dafür bewegt
256 werden muss und ermöglicht somit die volle Nutzung des Terminalgeländes. Die Kapazität
257 kann damit, im Vergleich zu einem konventionellen Containerterminal, um bis zu 200 Prozent
258 gesteigert werden. Bei gleicher Kapazität wird also nur ein Drittel der Fläche benötigt. Zudem
259 entsteht durch die Verkürzung der Be- und Entladezeiten eine Kostensenkung um bis zu 30
260 Prozent.

261 Wir wollen, dass Hamburg sich an den Top-Häfen wie Dubai, Shanghai oder Singapur
262 orientiert und mutiger neue Ideen entwickelt und testweise umsetzt. Mit dem modern
263 ausgestatteten und vollautomatisierten Containerterminal Altenwerder war Hamburg in den
264 2000er Jahren Vorbild für Häfen weltweit, an diese Erfolge gilt es anzuknüpfen. Um zukünftig
265 mehr innovative Ideen zu erarbeiten und zu erproben, braucht es zielgerichtete Investitionen
266 im Bereich Wissenschaft und Innovation sowie in die Sicherstellung einer zügigen
267 Umsetzung konkreter (Pilot-)Projekte wie z.B. neue Lagersysteme.

268

269 **Landseitige Verkehrsinfrastrukturprojekte**

270 Da die Köhlbrandquerung für Hamburg einen der bedeutendsten Transportwege ausmacht
271 und die Lebenszeit der derzeit bestehenden Köhlbrandbrücke auf maximal 2030 begrenzt ist,
272 muss bereits jetzt eine Entscheidung hinsichtlich einer Folgelösung getroffen werden. Hierbei
273 setzen wir uns für den Bau eines Tunnels ein. Gegenüber einer Brücke bietet die
274 Tunnellösung eine Reihe klarer Vorteile: eine deutlich längere Lebenszeit, geringere
275 Instandhaltungskosten, einen durchgängigen wasser- und straßenseitigen Verkehrsfluss
276 sowie die Möglichkeit automatisierter Warenverkehre. Hierzu muss frühzeitig ein
277 konstruktiver Dialog mit dem Bund über die Finanzierung des Gesamtprojekts geführt
278 werden, anders als dies der rot-grüne Senat bei anderen Großprojekten, wie beispielsweise
279 dem Milliardenprojekt U5 und den olympischen und paralympischen Sommerspielen 2024,
280 gemacht hat.

281
282 Mit der geplanten Hafenspanne, der A26 Ost, wollen wir die Verbindung zwischen der
283 westlich durch Hamburg verlaufenden A7 und der im Osten liegenden A1 verbessern. Dies
284 stellt zum einen eine zusätzliche Ost-West-Verbindung im norddeutschen Raum dar, zum
285 anderen kann der weiträumige Hafenverkehr besser gebündelt werden. Die Erreichbarkeit
286 des Hafens wird durch drei Anschlussstellen deutlich verbessert, während innerstädtische
287 Bereiche von Verkehr und den damit zusammenhängenden Lärm- und
288 Schadstoffemissionen entlastet werden. Die CDU-geführte Bundesregierung hat dieses
289 Projekt im aktuellen Bundesverkehrswegeplan 2030 daher als „vordringlichen Bedarf“
290 eingestuft. Die Planungen auf Landesebene zu diesem vor allem für Logistik und Wirtschaft
291 bedeutsamen Infrastrukturprojekt laufen bereits seit vielen Jahren und müssen nun zügig
292 umgesetzt werden, um besonders im Stadtkern den Schwerlastverkehr erheblich zu
293 reduzieren. Gleiches gilt für den Weiterbau der A20 als Nord-West-Umfahrung Hamburgs.

294
295 Die Hafenbahn der HPA funktioniert zuverlässig. Optimierungsfähig sind jedoch die ersten
296 drei Kilometer unter Kontrolle der Deutschen Bahn, dabei ist der Hamburger Hafen der
297 größte Kunde der Güterbahn in Deutschland. Wir wollen die Fracht in möglichst großem
298 Umfang von der Straße auf die Schiene verlagern, dazu darf der Güterverkehr nicht
299 permanent hinter dem Personenverkehr zurücktreten. Wir fordern von der Deutschen Bahn
300 und vom Bund als Gesellschafter der Deutschen Bahn, die Leistungsfähigkeit des
301 Streckennetzes zu erhöhen. Neben anderen Maßnahmen, wie der Schaffung weiterer
302 Ausweichgleise und Investitionen in die Infrastruktur, soll dabei das European Train Control
303 System flächendeckend eingesetzt werden.

304

305 Nach der Entscheidung des Bundes gegen die „Y-Trasse“, sollen zur Anbindung der
306 Seehäfen nun die vorhandenen Eisenbahnstrecken in der Trassenvariante „Optimiertes
307 Alpha-E + Bremen“ ausgebaut werden. Wir wollen die dafür notwendigen Planungen für die
308 Abschnitte zur Anbindung des Hamburger Hafens zügig vorantreiben und umsetzen.

309 **Den Schiffsverkehr umweltfreundlicher machen**

310 Wir wollen die Nutzung von Landstrom in enger Abstimmung mit den anderen
311 norddeutschen Häfen weiter vorantreiben, das bedarf der Entwicklung einer abgestimmten
312 Strategie. Das bisherige rot-grüne Stückwerk, das bereits die Errichtung einer zweiten
313 Anlage am neuen Terminal in der HafenCity vorsieht, ist da wenig zielführend. Zunächst
314 muss die Auslastung der bestehenden Anlage am Cruise Center Altona deutlich verbessert
315 werden. Diese wurde im vergangenen Jahr an nur neun Tagen genutzt, was Hamburgs
316 Schadstoffbilanz kaum hilft. Sobald eine hohe Auslastung der Landstromnutzung
317 sichergestellt ist, muss der Bau weiterer Anlagen in Hamburg strategisch geplant und
318 umgesetzt werden. Gemeinsam mit den Regierungen der anderen norddeutschen
319 Küstenländer muss sich der Senat auf Bundesebene dafür einsetzen, die Belastung des
320 Landstroms mit öffentlichen Abgaben und Umlagen zu verringern. Die Anwendung von
321 Umweltrabatten bei der Berechnung des Hafengeldes, beispielsweise bei Landstrom- oder
322 LNG-Nutzung, befürworten wir. Dies darf aber nicht dazu führen, dass zur Finanzierung von
323 Umweltrabatten das Hafengeld angehoben wird. Alle umweltrelevanten Maßnahmen
324 funktionieren auf freiwilliger Basis und dürfen nicht zu Lasten der regulären Hafennutzer
325 gehen, die bereits alle gesetzlichen Auflagen erfüllen.

326

327 Bisher wird die Nutzung von Landstrom durch den Umstand behindert, dass keine
328 einheitliche Technik zur Verfügung steht. Zusammen mit den anderen norddeutschen
329 Küstenländern, der HPA sowie den Verbänden der Hafenwirtschaft, den Reedern und den
330 Werften möchten wir eine technische Normung der Schnittstellen an Versorgungsanlagen
331 von Schiffen mit Landstrom vorantreiben.

332

333 Auch sehen wir in der Nutzung von LNG (Flüssiggas) eine geeignete und umweltfreundliche
334 Übergangslösung als Alternative zum Schiffsantrieb mit Marinediesel. In Zusammenarbeit
335 mit den anderen norddeutschen Küstenländern wollen wir ein Betankungskonzept
336 entwickeln, welches das geplante norddeutsche LNG-Terminal einbezieht. Im Rahmen des
337 Entscheidungsprozesses um den Terminalstandort sprechen wir uns für Brunsbüttel aus. Da
338 LNG nicht für alle Schiffe geeignet ist, setzen wir uns auch für andere umweltfreundliche
339 Antriebsalternativen ein. Das können beispielsweise weitere Kraftstoffe wie Gas-to-Liquids
340 (GTL) sein, umfassende Nachrüstungen zur Abgasnachbehandlung, Hybridantriebe oder

341 sogar reine Zero-Emission-Schiffe, genauso wie intensive Fortbildungen für Kapitäne zum
342 energiereduzierten Fahren.

343 **Fehmarnbeltquerung**

344 Norddeutschland und Dänemark verbinden enge wirtschaftliche Beziehungen. Nach
345 Angaben der Handelskammer Hamburg sind 1.200 Hamburger Unternehmen in Dänemark
346 aktiv, während 250 dänische Unternehmen in Hamburg Niederlassungen unterhalten. Die
347 tatsächliche Bedeutung der Verbindungen in der Region geht noch weit darüber hinaus. Mit
348 einer festen Querung des Fehmarnbelts wachsen Städte, Unternehmen und
349 Warenumsschlagplätze zwischen Norwegen, Schweden, Dänemark und Deutschland noch
350 stärker zusammen. Für Hamburg als Wirtschafts- und Hafenstandort stellt dies ein enormes
351 Potential dar. Umso wichtiger ist es, dass die Bahntrassen nicht nur auf dänischer, sondern
352 auch auf deutscher Seite pünktlich zur Eröffnung der Querung fertig gestellt werden. Wir
353 setzen uns daher für eine zügige Beendigung des Planungsprozesses und den Beginn der
354 Bauarbeiten ein.

355

356 **Chinastrategie**

357 Für den Hamburger Hafen ist China der wichtigste Handelspartner, mehr als jeder vierte in
358 Hamburg umgeschlagene Container kommt aus China oder geht dorthin. Mehr als die Hälfte
359 des deutsch-chinesischen Handels erfolgt über den Hamburger Hafen. Rund 550
360 chinesische Unternehmen haben eine Niederlassung in Hamburg, etwa 650 Hamburger
361 Unternehmen sind im China-Geschäft tätig. Mit seiner Belt-and-Road-Initiative, auch Neue
362 Seidenstraße genannt, ordnet die Volksrepublik ihre interkontinentalen Handelsrouten neu
363 und baut diese massiv aus. Die CDU-Fraktion setzt sich dafür ein, dass Hamburg ein Teil
364 dieser Seidenstraße in Europa wird. Dazu müssen direkte Gespräche mit den chinesischen
365 Partnern geführt werden. Eines dieser Gesprächsforen ist das seit 2004 mit Unterstützung
366 der Handelskammer Hamburg alle zwei Jahre durchgeführte China Summit. Dieser stand
367 unter dem rot-grünen Senat zuletzt auf der Kippe und muss durch eine ausreichende,
368 notfalls städtische Finanzierung für die Zukunft gesichert werden. Zur weiteren engeren
369 Verknüpfung unterstützt die CDU-Fraktion die Beteiligung am operativen Terminalgeschäft
370 seitens privater Investoren mit dem Ziel, mehr Containerumschlag zu generieren. Diese
371 sollten durch klug ausgestaltete Minderheitsbeteiligungen gerade auch ausländischen
372 Investoren z.B. aus China offenstehen.

373

374 **Brexit-Notfallplan**

375 Im Ringen um den Brexit zeichnet sich im britischen Parlament weiterhin keine Lösung für
376 ein Übergangsabkommen für einen geregelten Austritt des Vereinigten Königreichs aus der
377 Europäischen Union ab. Bleibt es dabei, verlässt Großbritannien die EU zum 29. März 2019
378 ohne Abkommen. Das würde für Passagiere, Händler, den Zoll, die tausenden britischen
379 Staatsangehörigen in Hamburg und die gesamte Wirtschaft einen enormen Einschnitt
380 bedeuten. Da dieses Szenario vom rot-grünen Senat lange nicht ernst genommen wurde,
381 trifft der harte Brexit Hamburg nahezu unvorbereitet: Für den Hafen bedeutet das schlagartig
382 pro Tag über 600 Container mehr, die gelagert und anschließend verzollt werden müssen.
383 Dafür müssen gemeinsam mit der Generalzolldirektion schnellstmöglich alle notwendigen
384 Vorkehrungen getroffen werden, um Verzögerungen im Warenaustausch im Hamburger
385 Hafen möglichst zu verhindern. Dafür braucht es ausreichend Personal und zusätzliche
386 Lagerflächen im Hafen. Gleiches gilt für die Abwicklung von Flügen aus dem und in das
387 Vereinigte Königreich am Hamburg Airport.

388

389 Für die rund 4.000 in Hamburg lebenden britischen Staatsangehörigen soll für die
390 Möglichkeit der Einbürgerung durch ein verstärktes Beratungsangebot der Ausländerbehörde
391 geworben werden. Die Ressourcen in den Ausländerbehörden der Bezirke sind so
392 vorzuhalten, dass auch die Beantragung und Ausstellung von Aufenthaltstiteln schnell
393 erfolgen kann.

394

395 Auf die Verunsicherung und den Abwanderungswillen vieler britischer Unternehmen soll
396 Hamburg verstärkt mit gezielten Werbekampagnen für die Hansestadt in Großbritannien
397 werben. Als britischste Stadt des Kontinents ist Hamburg aufgrund seiner Geschichte und
398 engen wirtschaftlichen und kulturellen Vernetzung mit dem Vereinigten Königreich als
399 Standort prädestiniert.

400 **Zollverwaltung modernisieren**

401 Beim Hamburger Flughafen wurden die für die Ein- und Ausfuhr erforderlichen Behörden
402 Anfang 2018 zusammengelegt und deren Kompetenzen in einem einheitlichen
403 Behördenzentrum gebündelt, um eine zeitnahe und effiziente Abwicklung der Waren zu
404 ermöglichen. Diese Umsetzung hat sich in den vergangenen Monaten bewährt und auch der
405 Rotterdamer Hafen, als europäischer Hauptkonkurrent, weist ein derartiges
406 Behördenzentrum auf. Die in Hamburg über das gesamte Hafengebiet verteilten für die Ein-
407 und Ausfuhr relevanten Kontrollbehörden zwingen die Wirtschaftsbeteiligten hingegen, weite
408 Wege in Kauf zu nehmen, wobei es zum Teil auch zu Doppelkontrollen kommt. Wir wollen

409 die Behördenstruktur transparenter gestalten und damit notwendige Kontrollprozesse
410 deutlich vereinfachen und beschleunigen. Um dieses Ziel zu erreichen, fordern wir ein
411 Konzept mit entsprechenden Meilensteinen, Standort- und Finanzierungsmöglichkeiten, das
412 die Schaffung eines Behördenzentrums nach dem Vorbild des Hamburger Flughafens für
413 logistikrelevante Kontrollbehörden im Hamburger Hafengebiet vorsieht. Auch möchten wir
414 mit der Zollverwaltung in den Austausch gehen, um zu prüfen, ob in einem ersten Schritt
415 eine Zusammenlegung des Veterinär- und Einfuhramts und der Zollverwaltung ermöglicht
416 werden kann. Allein diese Bündelung würde die Wirtschaft bereits deutlich von
417 Zeitverzögerungen und Mehrkosten entlasten.

418

419 Die schnelle und reibungslose Zollabfertigung ist ein entscheidender Standortfaktor für einen
420 modernen Seehafen. Mit den wachsenden Schiffsgößen steigt auch die Zahl der
421 Verzollungen, die innerhalb eines engen Zeitfensters durchgeführt werden müssen. Neben
422 den rein elektronischen Anmeldungen werden immer noch in vielen Verfahren Papiere
423 eingereicht und gestempelt. Dies erfordert Zeit und belastet die Infrastruktur mit
424 vermeidbaren Wegekosten. Vor diesem Hintergrund müssen die papierbasierten Abläufe
425 weiter auf EDV-Verfahren umgestellt werden.

426

427 Zum 01.01.2019 wurde das Hauptzollamt Hamburg errichtet, indem die bisherigen
428 Hauptzollämter Hamburg-Hafen und Hamburg-Stadt zusammengelegt wurden. Die
429 Zusammenführung der Zollämter zu einem einheitlichen Zollamtsbezirk muss schnell und
430 reibungslos umgesetzt und Synergien zur Beschleunigung der Zollabfertigung müssen
431 genutzt werden.

432 **Einfuhrumsatzsteuer**

433 Ein gravierender Wettbewerbsnachteil deutscher Häfen entsteht durch das Verfahren zur
434 Erhebung der Einfuhrumsatzsteuer. Bei der Einfuhr von Waren über Deutschland müssen
435 Importeure zunächst die Einfuhrumsatzsteuer entrichten und bekommen diese erst Monate
436 später zurückerstattet. Dies führt bei den betroffenen Unternehmen zu einem erheblichen
437 Liquiditätsnachteil. Gerade für kleinere Unternehmen hat dies oftmals existenzielle finanzielle
438 Engpässe zur Folge. Bei Einfuhren über die Niederlande beispielsweise wird die Steuer gar
439 nicht erst erhoben. Ein Fakt, mit dem der Hafenbetrieb Rotterdam aktiv wirbt und seinen
440 klaren Wettbewerbsvorteil gegenüber Hamburg deutlich macht. Unter Führung der
441 Hamburger CDU und zunächst gegen den Widerstand auch der SPD-geführten
442 Bundesländer ist daher auf Bundesebene vereinbart worden, das Erhebungsverfahren so
443 umzustellen, dass Deutschland nicht weiter gegenüber anderen Staaten benachteiligt wird.
444 Das stärkt den Standort Hamburg deutlich und muss nun zügig umgesetzt werden. Bis dahin

445 ist die Frist für die Fälligkeit der Einfuhrumsatzsteuer möglichst weit nach hinten zu verlegen,
446 um die betroffenen Unternehmen zu entlasten.

447

448 Industrie und Mittelstand

449 **Grundstücksmarkt**

450 Die zur Verfügung stehenden Flächen auf dem Hamburger Grundstücksmarkt schrumpfen.
451 Während 2016 noch 665.000 qm Industrie- und Logistikfläche vermietet oder verkauft
452 wurden, waren es 2017 nur noch 465.000 qm. Da es in Hamburg immer schwieriger wird,
453 Gewerbeflächen ab einem Hektar aufwärts zu finden, sinkt die Attraktivität des Standortes
454 insbesondere für Unternehmen und Branchen mit höherem Flächenbedarf. Größere
455 Unternehmen siedeln sich daher zunehmend außerhalb Hamburgs an. Wir stehen nach wie
456 vor hinter dem von der CDU festgelegten Zielwert im Rahmen des Masterplans Industrie,
457 laut dem 100 Hektar Gewerbeflächen sofort außerhalb des Hafens für An- und
458 Umsiedlungen verfügbar sein sollen, um Abwanderungen ins Umland zu verhindern. Der rot-
459 grüne Senat jedoch setzt die Umwandlung ausgewiesener Gewerbe- und Industrieflächen in
460 Wohngebiete fort, ohne qualitativ hochwertige Ersatzflächen auszuweisen. Das verschärft
461 die Flächenkonkurrenz weiter und bedroht die Entwicklung von Gewerbe und Industrie in
462 Hamburg.

463

464 Gemeinsam mit Unternehmen, Verbänden, Bezirksamtern und großen öffentlichen
465 Einrichtungen wollen wir aktiv Flächen identifizieren, die über Hamburg Invest vermarktet
466 werden sollen. Dies können auch länderübergreifende Flächen sein wie beispielsweise an
467 der Grenze von Wandsbek und Stapelfeld, die derzeit in Kooperation mit den
468 Umlandgemeinden gemeinsam ausgewiesen, entwickelt und vermarktet werden. Dabei ist
469 eine Verständigung über einen einheitlichen Gewerbesteuersatz, die Verteilung der
470 Steuereinnahmen und eine sinnvolle Verkehrsanbindung zu erzielen. Eine gute
471 Erreichbarkeit ist für die Attraktivität von Gewerbe- und Industrieflächen von großer
472 Bedeutung. Aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten in Hamburg und dem Ziel, den
473 motorisierten Individualverkehr zu reduzieren, setzen wir uns für eine bessere Anbindung
474 von Industrie- und Gewerbeflächen in den Randlagen der Stadt durch den HVV ein.
475 Zusätzlich sind insbesondere für Auszubildende weitere Vergünstigungen bei HVV-Monats-
476 und Jahreskarten zu prüfen.

477 **Ansiedlungen und Neugründungen fördern**

478 Wir bekennen uns klar zum Industriestandort Hamburg und setzen uns für eine aktive
479 Förderung der Industrie ein. Wir begrüßen die Ausweisung von Industrieflächen in den
480 Bezirken und die Neuansiedlung von industriellen Produktionsbetrieben in Hamburg. Dieses
481 Bekenntnis fordern wir auch vom rot-grünen Senat.

482 Seit 2011 ist die Zahl der Gewerbeanmeldungen und Betriebseröffnungen im verarbeitenden
483 Gewerbe von 400 auf knapp 300 pro Jahr zurückgegangen. Wir sehen es als Aufgabe der
484 Landespolitik, für ein Umfeld zu sorgen, in welchem das verarbeitende Gewerbe in Hamburg
485 Chancen zum Wachsen sieht. Gemeinsam mit Branchenvertretern wollen wir bestehende
486 Ansiedlungs- und Erweiterungshindernisse identifizieren und zügig beheben, um sowohl
487 bestehende Unternehmen am Standort zu halten als auch innovative Unternehmen neu in
488 Hamburg anzusiedeln. Gemeinsam wollen wir die besten Rahmenbedingungen schaffen, um
489 Hamburg zu einem der attraktivsten Unternehmensstandorte in Europa zu machen.

490

491 **Qualifizierungsmöglichkeiten für Industrie 4.0 fördern**

492 Industrie 4.0 steht für die digitale Vernetzung von Produktion, Logistik und Kunden. Diese
493 verbessert die Zusammenarbeit, Koordination und Transparenz – nicht nur in einzelnen
494 Unternehmensbereichen, sondern für die gesamte Liefer- und Wertschöpfungskette. Digitale
495 Systeme und Prozesse bringen neue Möglichkeiten der Produktion, sodass Zwischenschritte
496 wegfallen und Menschen, Maschinen und Produkte in die direkte Interaktion treten können.
497 So sind beispielsweise neuartige Fabriken im Hafen denkbar, in denen Bauteile eigenständig
498 mit der Produktionsanlage kommunizieren und bei Bedarf selbst eine Reparatur veranlassen
499 oder Material nachbestellen. Um diese neuartigen Arbeitsweisen anzuwenden, bedarf es
500 sowohl einer entsprechenden Ausstattung als auch des geschulten Umgangs mit neuesten
501 technischen Innovationen, wie zum Beispiel in den Bereichen Sensorik oder Software.
502 Gemeinsam mit den Hamburger Hochschulen, Unternehmen und
503 Weiterbildungseinrichtungen wollen wir entsprechende Qualifikationsangebote entwickeln
504 und fördern. Dazu bringen wir alle Beteiligten an einen Tisch, um über die Bedürfnisse der
505 Wirtschaft sowie die Möglichkeiten der Hochschulen zu sprechen und ein entsprechendes
506 Konzept zu erarbeiten.

507

508 Darüber hinaus wollen wir zur Sicherung von qualifizierten Fachkräften die Attraktivität der
509 industriellen Ausbildung insgesamt steigern und insbesondere die duale Ausbildung in der
510 Industrie stärken. Durch das gezielte Aufzeigen der Vielfalt an Industrieberufen sowie der
511 individuellen Entwicklungsmöglichkeiten wollen wir insgesamt die öffentliche positive
512 Wahrnehmung der Industrie in Hamburg erhöhen.

513 Wir wollen Hamburg zu einem Industriestandort machen, der sich durch Intelligenz,
514 Wandelbarkeit, Effizienz und Nachhaltigkeit auszeichnet. Dabei liegt unser Fokus auf der
515 Reindustrialisierung des Hafens und bestehender Industriegebiete.

516

517 **Wirtschafts- und Innovationscluster**

518 **Hamburgs Cluster stärken und besser vernetzen**

519 Hamburgs große Wirtschaftscluster tragen einen erheblichen Teil zu Hamburgs Innovationen
520 und Wohlstand bei. Wir wollen diese noch enger mit der Wissenschaft und untereinander
521 vernetzen und mit diesen Cross-Cluster-Strukturen den Wissenstransfer weiter erhöhen.

522 **Luftfahrt**

523 Hamburg verfügt über eine enorme Bedeutung in der Luftfahrtindustrie und ist der drittgrößte
524 zivile Luftfahrtstandort weltweit mit bedeutenden Unternehmen wie Airbus und Lufthansa
525 Technik sowie 300 kleineren und mittelständischen Unternehmen, die viele Tausend
526 hochwertige Arbeitsplätze sichern. Wir bekennen uns zum Luftfahrtstandort und setzen uns
527 für einen starken Hamburger Flughafen und gegen weitere Einschränkungen der
528 Betriebszeiten ein. Gerade weil der Hamburger Flughafen ein bedeutender Wirtschaftsfaktor
529 für unsere Stadt ist, muss es einen fairen Interessenausgleich zwischen dem Flughafen und
530 den vom Fluglärm betroffenen Anwohnern geben. Der Flughafen steht im Wettbewerb mit
531 anderen Standorten in Deutschland und Europa. Die Lage des Flughafens in der Stadt
532 bedarf einer langfristigen städtebaulichen Sicherung der Flächenbedarfe der mit dem
533 Flughafen verbundenen Wirtschaft. Hamburg muss in einem Masterplan Flughafen dessen
534 weitere Entwicklung und Zukunft sichern. Dabei ist das Angebot von Direktflügen in die
535 bedeutenden Wirtschaftszentren der Welt auszuweiten, insbesondere nach China und in die
536 USA. Dies ist für Standortentscheidungen weltweit agierender Konzerne ein wichtiger
537 Pullfaktor und für den zukünftigen Wohlstand der Hansestadt von großer Bedeutung.

538

539 Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR) ist bisher in Hamburg lediglich mit
540 zwei kleineren Einrichtungen (der Abteilung „Human Factors in Aviation“ des DLR-Instituts
541 für Luft- und Raumfahrtmedizin in Köln und dem Stiftungslehrstuhl „Institut für
542 Lufttransportsysteme“ an der Technischen Universität Hamburg (TUHH)) vertreten, was nicht
543 der Bedeutung Hamburgs als Luftfahrtstandort entspricht. Die CDU-Fraktion setzt sich für
544 eine deutliche Ausweitung der Aktivitäten des Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrums in
545 Hamburg sowie die Ansiedlung eines eigenen Instituts ein. Dazu fordern wir die Ernennung

546 eines Beauftragten, welcher sich hauptamtlich um die Umsetzung dieses Ziels kümmert.
547 Sollte Hamburg den Platzbedarfen des DLR nicht nachkommen können, so soll eine
548 Kooperation mit den Umlandgemeinden angestrebt werden.

549 **Gesundheitswirtschaft und Life Science**

550 Die Gesundheitswirtschaft und der Bereich Life Science gehören zu den größten und am
551 schnellsten wachsenden Branchen in Hamburg. Insgesamt sind in der Hansestadt rund
552 181.000 Menschen in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt, im Bereich Life Science sind in
553 rund 500 vielfach hochinnovativen Firmen mehr als 20.000 Beschäftigte tätig. Tendenz
554 weiter stark steigend. Wir setzen uns einerseits für eine sichere, innovative und qualitativ
555 hochwertige Gesundheitsversorgung für alle Menschen in Hamburg ein, andererseits wollen
556 wir die immensen Potentiale der Gesundheitswirtschaft in der Metropolregion Hamburg für
557 Wohlstand und zukunftssichere Arbeitsplätze fördern. Dazu werden wir mit einer stärkeren
558 Zusammenarbeit mit Schleswig-Holstein den Gesundheitswirtschafts-Cluster ausbauen, den
559 Gesundheitsstandort auf nationaler und internationaler Ebene profilieren, die Neuansiedlung
560 von Unternehmen der Gesundheitswirtschaft anstreben und die internationalen Potentiale
561 der Hamburger Gesundheitswirtschaft fördern (z.B. auf den Wachstumsmärkten wie Afrika).
562 Die Zusammenarbeit zwischen exzellenten Hochschulen, den Kliniken und der Wirtschaft
563 wollen wir intensivieren und die Gesundheitswirtschaft in die Digitalisierungsstrategie
564 Hamburgs aufnehmen.

565

566 **Medien**

567 In Zeiten der zunehmenden Digitalisierung ist Hamburg ein führender Standort der
568 Medienlandschaft. Für die Metropolregion ist das Medien- und IT-Cluster mit 110.000
569 Beschäftigten aus über 23.000 Unternehmen, neben Luftfahrt, Hafen und Logistik, eine der
570 zentralen Schlüsselbranchen. Wir wollen, dass Hamburg auch weiterhin einer der
571 bedeutendsten Medien- und Agenturstandorte Deutschlands bleibt. Dazu bedarf es einer
572 neuen Strategie, um diese Rolle zu stärken und öffentlichkeitswirksam in den Mittelpunkt zu
573 stellen. Durch gezielte Vermarktung des Standortes wollen wir erreichen, dass sich
574 Unternehmen der Medienbranche in Hamburg neu ansiedeln, und gleichzeitig eine
575 Abwanderung bestehender Unternehmen, beispielsweise nach Berlin oder München,
576 verhindern.

577 **Energie**

578 Mit dem Cluster Erneuerbare Energien Hamburg nimmt Norddeutschland eine zentrale Rolle
579 bei der Energiewende und Erzeugung erneuerbarer Energien ein, deren Anteil am
580 Stromverbrauch zuletzt auf fast 40 Prozent angestiegen ist. Gleichzeitig können die durch

581 Umlagen immer weiter steigenden Energiekosten für die Unternehmen am Standort zum
582 echten Wettbewerbsnachteil werden, gerade für die energieintensive Industrie und Logistik.
583 Energie muss nicht nur möglichst umweltfreundlich, sondern auch bezahlbar sein. Für uns
584 gilt bei der Energie daher Effektivität vor Ideologie. Wir setzen uns daher auf nationaler und
585 europäischer Ebene dafür ein, die Umsetzung der Energiewende auf marktwirtschaftliche
586 Mechanismen umzustellen und beispielsweise den CO2-Zertifikatehandel in der
587 Europäischen Union auszubauen statt hohe Subventionen und Stromsteuern zu erheben.

588

589 Wir wollen Hamburg zu einem Labor für Smart Energy machen. Durch eine enge Vernetzung
590 der regenerativen Energie mit Unternehmen, Wohnen und Mobilität wollen wir die
591 Speicherkapazitäten deutlich ausbauen und durch Dual-Energie-Systeme Anreize schaffen,
592 die heute in Hochphasen zeitweise überschüssige regenerative Energie an Stelle fossiler
593 Energieträger zu nutzen. So könnten zum Beispiel Industrieunternehmen ihre Gas-
594 Befuerung durch regenerativ erzeugten Strom ersetzen, wenn der Wind über
595 Norddeutschland besonders stark weht. Auf der anderen Seite müssen zusätzliche Anreize
596 geschaffen werden, Abwärme industrieller Produktion verstärkt für die Beheizung von
597 Wohnungen zu nutzen. Wir setzen darauf, überschüssige Strommengen durch Verfahren wie
598 Power-to-Gas und Power-to-Heat und deren Ausbau am Standort Hamburg besser zu
599 nutzen und zu speichern. Auch die Elektromobilität muss durch entsprechende Infrastruktur
600 in ganz Hamburg deutlich ausgebaut werden, um die Sektorenkopplung zu verbessern. Die
601 Förderung von Großprojekten wie der Norddeutschen EnergieWende 4.0 (NEW 4.0)“ durch
602 das CDU-geführte Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ist dabei der richtige Weg.
603 Um den Strom verlässlich zu transportieren, muss zudem der Netzausbau vorangetrieben
604 werden.

605

606 **Finanzstandort**

607 Hamburg ist ein wichtiger Standort für Banken und Versicherungen. Diese wiederum sind
608 von enormer Bedeutung für den Zugang zur regionalen Finanzierung von dringend
609 benötigten Investitionen. Gerade kleine und mittelständische Unternehmen sind oftmals auf
610 Kapitalgeber außerhalb des globalen Investmentbankings angewiesen. Für
611 Unternehmensgründungen und insbesondere Startups ist schnell verfügbares Kapital
612 notwendig. Der Finanzstandort ist damit nicht Selbstzweck, sondern von herausragender
613 Bedeutung für sämtliche wirtschaftliche Aktivitäten am Standort und muss umso stärker von
614 der Politik gefördert werden. Deshalb unterstützen wir Initiativen wie Finanzplatz Hamburg
615 e.V. und Fintech Hamburg zur Stärkung und besseren Vernetzung des Finanzstandortes.

616

617 Zudem spielt die Schiffsfinanzierung für den Logistikstandort und Hafen nach wie vor eine
618 besondere Rolle. Durch die Verluste an operativer Schifffahrtskompetenz durch den Verkauf
619 von Hamburg Süd sowie im finanziellen Geschäft mit dem Ende der HSH-Nordbank hat
620 Hamburg als Standort eingebüßt. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, die Hansestadt als
621 Plattform für die Schifffahrt zu repositionieren. Dafür wollen wir u.a. Außenstellen der
622 Regierungsbehörden anwerben, um deutlich schnellere Verfahren zu ermöglichen.

623 **Rechtsstandort**

624 Für den international vernetzten Handelsplatz Hamburg sind ordnungsgemäße
625 rechtsstaatliche Verfahren ein Standortfaktor. Dabei steht das deutsche Rechtssystem
626 weltweit in Konkurrenz mit anderen Rechtssystemen und muss sich behaupten. Umso
627 wichtiger ist es, dass Hamburg als international anerkannter Rechtsstandort gestärkt wird.
628 Dazu wollen wir das Angebot an Lehr-, Ausbildungs- und Forschungsmöglichkeiten in
629 Hamburg weiter ausbauen. Die Fakultät für Rechtswissenschaft der Universität Hamburg,
630 das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht, die Bucerius Law
631 School und das Europa-Kolleg bieten hervorragende Bedingungen für ein breites Angebot.
632 Der bevorstehende Brexit bietet, neben vielen Risiken, auch die Chance für Hamburg, sich
633 als internationaler Justizstandort zu etablieren. Auf Hamburger Initiative wurde 2010 ein
634 Gesetzesantrag zur Einführung von Kammern für internationale Handelssachen in den
635 Bundesrat eingebracht. Mit diesem Gesetz soll die Möglichkeit eröffnet werden, bei den
636 Landgerichten entsprechende Kammern einzurichten, vor denen Rechtsstreitigkeiten
637 vollständig in englischer Sprache geführt werden können. Dadurch würde der
638 Gerichtsstandort Deutschland in hohem Maße an Attraktivität gewinnen: Deutsche Kammern
639 für internationale Handelssachen sollen bedeutende wirtschaftsrechtliche Verfahren
640 anziehen, die bisher entweder vor Schiedsgerichten oder im englischsprachigen Ausland
641 verhandelt wurden.

642 Um den international anerkannten Rechtsstandort Hamburg zu stärken, müssen wir sowohl
643 deutlich schnellere Verfahren als auch schnellere Vollstreckungen erzielen, ganz gleich ob
644 zum Beispiel in Bausachen oder Forderungsangelegenheiten.

645 **Digitalisierung, Innovation und Start-Ups**

646 Hamburg muss die fortschreitende Digitalisierung in allen Lebensbereichen aktiv gestalten,
647 um sie als Chance zu nutzen. Dazu braucht es eine gesamtheitliche Digitalisierungsstrategie
648 für die ganze Stadt mit klaren Prioritäten. Diese wollen wir in Zusammenarbeit mit
649 Unternehmen und Wissenschaft entwickeln.

650 **Breitband- und Glasfaserausbau in Hamburg**

651 Noch immer steht in vielen Teilen Hamburgs nicht einmal die digitale Infrastruktur für
652 schnelles Internet zur Verfügung. Auch wenn inzwischen 96 Prozent der Hamburger
653 Haushalte über einen Breitbandanschluss mit einer Geschwindigkeit von mindestens 50
654 Mbit/s verfügen, reicht dies vielen Unternehmen nicht mehr aus, um den aktuellen
655 Anforderungen großer Datenmengen gerecht zu werden. Breitband auf Basis von
656 Telefonkabeln ist eine Technologie der Vergangenheit. Daher setzen wir uns für den
657 lückenlosen Ausbau mit Glasfaser ein und unterstützen die Pläne der CDU-geführten
658 Bundesregierung zum Aufbau eines flächendeckenden Gigabit-Netzes für alle
659 Gewerbegebiete bis 2021.

660

661 Besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die hafennahen Stadtteile östlich der
662 Hafenanlagen, wie etwa Billbrook. In diesem größten Gewerbe- und Industriegebiet
663 Hamburgs beschäftigen 675 Betriebe knapp 10.000 Arbeitnehmer. Mit der
664 Attraktivitätssteigerung des Gebiets im Rahmen des Senatsprogramms „Stromaufwärts an
665 Elbe und Bille“ muss auch ein schneller Ausbau der digitalen Infrastruktur einhergehen.

666 Wir werden gemeinsam mit den Telekommunikationsunternehmen, die eigene Trassen
667 betreiben, und mit dem städtischen Unternehmen servTEC einen Plan mit klaren
668 Zeitvorgaben zum Ausbau der zahlreichen unterversorgten Straßenzüge aufstellen. Zudem
669 machen wir uns nach niedersächsischem Vorbild für die Einrichtung einer öffentlich
670 einsehbaren Karte stark, die Unternehmen einen Einblick in mögliche Datendurchsätze an
671 potentiellen Ansiedlungsstandorten ermöglicht.

672 **Entbürokratisierung durch Digitalisierung**

673 Überbordende Bürokratie ist noch immer ein großes Wachstumshemmnis. Dies betrifft
674 sowohl die Verwaltung, Unternehmen und Gründer, aber auch alle Bürger und kostet Zeit
675 und Geld. Im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit wird die wachsende Bürokratie zu einem
676 ernsthaften Problem für viele Betriebe. Beispielsweise müssen Firmen für eine Bewerbung
677 um öffentliche Aufträge bis zu sechs verschiedene digitale Plattformen nutzen. Verfahren wie
678 diese müssen deutlich komprimiert und entzerrt werden. Die CDU-Fraktion setzt sich daher
679 mit Nachdruck für den Abbau von unnötiger Bürokratie auf allen Ebenen ein. Gemeinsam mit
680 Kammern, Verbänden und Unternehmen wollen wir zudem herausfinden, welche Teile der
681 unvermeidbaren Bürokratie durch digitale Anwendungen effizienter gestaltet werden können.
682 Dem Wachstum von Behörden, wie etwa durch die Aufspaltung der Behörde für
683 Stadtentwicklung und Umwelt im Jahr 2015 und durch Heranziehen immer neuer Aufgaben,
684 treten wir entschieden entgegen.

685 Die zunehmende Überlastung der Hamburger Bezirksämter führt dazu, dass
686 Umlandgemeinden attraktiver werden, da sie über eine rascher funktionierende Verwaltung
687 verfügen. Ein digitales Bürgerkonto, beispielsweise auf Blockchain-Basis, kann hier Abhilfe
688 schaffen sowie die Verwaltung für den Bürger einfacher und transparenter werden lassen.

689

690 Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass ein Digitalrat aus unabhängigen Experten gebildet
691 wird, der insbesondere den Einsatz sowie die Förderung von Zukunftstechnologien
692 unterstützend begleiten soll. Andere machen es vor: So entwickeln und koordinieren
693 beispielsweise die Smart Dubai Initiative und die Dubai Future Foundation die notwendigen
694 Maßnahmen, um Dubai in eine Smart City zu transformieren. Diesen Ehrgeiz braucht
695 Hamburg auch. Unser Ziel ist eine papierlose Verwaltung bis 2021. Dazu sollte u.a. eine
696 Erlaubnisautomatik zum „digitalen Schriftwechsel“ mit Widerrufsvorbehalt eingeführt werden,
697 damit jeder Bürger und jedes Unternehmen grundsätzlich digital mit der Hamburger
698 Verwaltung kommunizieren kann. Außerdem soll gerade für Unternehmen und ausländische
699 Firmen ein englischsprachiger und einfacher digitaler Zugang zur Verwaltung möglich
700 werden. Hamburg muss sich zudem beim Bund und in der EU dafür einsetzen, dass
701 Datenschutz und staatliche Regulierung nicht zunehmend zum Wettbewerbsnachteil werden
702 und die Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle „Made in Hamburg“ dadurch nicht weiter
703 erschwert wird.

704 **3D-Druckzentrum in Hamburg schaffen**

705 Der 3D-Druck ist eine der entscheidenden Zukunftstechnologien in der Produktion, die nicht
706 nur die weltweiten Warenströme grundlegend verändert. Statt fertige Teile zu importieren,
707 werden diese vor Ort in der benötigten Anzahl und Ausführung hergestellt, dadurch
708 verringert sich die notwendige Lagerfläche deutlich. Durch die 3D-Drucktechnik entstehen
709 neue zukunftssichere Arbeitsplätze, für die in absehbarer Zeit zahlreiche Fachkräfte benötigt
710 werden. Dafür wollen wir mittelständische Unternehmen mit entsprechenden universitären
711 Einrichtungen enger vernetzen und Möglichkeiten für entsprechende Ausbildungen schaffen.
712 Wir setzen uns zudem für die Einrichtung eines 3D-Druckzentrums in Hamburg ein und
713 unterstützen den Ausbau weiterer Fraunhofer-Institute.

714 **Künstliche Intelligenz und Blockchain**

715 Künstliche Intelligenz (KI) wird ein zentraler Treiber für wirtschaftliches Wachstum im
716 digitalen Zeitalter. Das weltweite Potential ist dabei kaum zu erfassen. Alleine für
717 Deutschland wird bis 2030 eine zusätzliche Wertschöpfung von über 400 Milliarden Euro
718 erwartet, insbesondere in für Hamburg relevanten Branchen wie Handel, Logistik und der
719 Medienwirtschaft.

720 Wissenschaftliche Expertise ist am Standort bereits verfügbar, alleine an der Universität
721 forschen über 50 Wissenschaftler rund um das Thema, an der HAW Hamburg sind es
722 zusätzliche 10 Professoren. Gleichwohl fehlen eine leitende Strategie sowie eine
723 Koordination der bisherigen Aktivitäten. Wir wollen eine Plattform einrichten, auf der Akteure
724 aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammenkommen. Darüber hinaus braucht es deutlich
725 stärkere Investitionen in die Forschung, um Hamburg als KI-Standort zu profilieren. Damit
726 kann sowohl die etablierte Wirtschaft gestärkt, als auch Raum für innovative
727 Unternehmensgründungen geschaffen werden.

728

729 Die Technologie der Blockchain besitzt ein enormes Potential für neue Geschäftsmodelle in
730 fast allen Branchen, beispielsweise sichere Finanztransaktionen ohne dass Banken beteiligt
731 sind. Umso wichtiger ist deren weitere Erforschung und Anwendung. Wir unterstützen daher
732 die Einrichtung eines Blockchain-Campus in der HafenCity, damit Hamburg bei dieser neuen
733 Technologie zu Berlin aufholt.

734 **Sharing Economy**

735 Sharing Economy, die geteilte Nutzung von Gegenständen, Räumen und Flächen – wie sie
736 beispielsweise Plattformen wie Car2Go und DriveNow weltweit betreiben – bringt immer
737 neue Geschäftsmodelle hervor und ist ein starkes Wachstumsfeld. Hamburg als
738 dienstleistungsorientierte Stadt ist bereit für die Neuerungen, die dadurch auf die lokale
739 Wirtschaft zukommen. Wir wollen Hamburg zur Entwicklungsfläche für Sharing Economy
740 machen und gemeinsam mit den Hamburger Hochschulen Themenbereiche identifizieren, in
741 denen diese einen gesamtwirtschaftlichen Nutzen bereithält, der für Anwohner und Besucher
742 spürbar ist.

743 **Hamburg zur Gründerhauptstadt machen**

744 Venture Capital ist, neben der Schaffung attraktiver Rahmenbedingungen für die Ansiedlung
745 neuer Unternehmen, ein entscheidender Faktor für Unternehmensgründungen und Start-
746 Ups. Wir wollen Hamburg zu einem Ort machen, an dem Gründer mit guten Ideen auf
747 Wagniskapitalgeber stoßen. Um hier eine positive Entwicklung zu starten, wollen wir den
748 bereits im Januar 2016 von der Bürgerschaft beschlossenen, aber weiterhin fehlenden
749 Innovationsfonds für junge Gründer zügig umsetzen. Dieser sieht ein Fördervolumen von bis
750 zu 100 Millionen Euro vor.

751

752 Einige der erfolgreichsten Unternehmensgründungen finden dort statt, wo viele junge
753 Gründungswillige aufeinandertreffen: an Hochschulen. Hamburg steht hier vergleichsweise

754 schlecht da und verzeichnete im Jahr 2016 lediglich vierzehn Gründungen – allein Lüneburg
755 bringt mit 55 Gründungen viermal so viele hervor. Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen
756 Hochschulen und Wirtschaft intensivieren und setzen uns für die Steuerfreiheit bzw.
757 steuerliche Privilegierung von Investitionen in Forschung und Entwicklung auf Bundesebene
758 ein. Hamburgs Hochschulen sollen zu Keimzellen der Gründerszene ausgebaut werden. Die
759 Vernetzung und die Schaffung von entsprechenden Plattformen dafür sind dabei der
760 Schlüssel für erfolgreiche Neugründungen. Dies wollen wir durch Förderprogramme gezielt
761 forcieren.

762

763 Auch im Bereich der Mittelstands-Gründungen wollen wir deutlich mehr tun und setzen uns
764 für eine Ausweitung der Förderung der beruflichen Aufstiegsfortbildung ein. Außerdem
765 unterstützen wir ein starkes Engagement der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und der
766 Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, damit ausreichend Kapital für
767 Unternehmensgründungen zur Verfügung steht.

768

769 **Tourismus, Einzelhandel und Dienstleistungen**

770 **Tourismus stärken**

771 Mit mehr als 14 Millionen Touristen pro Jahr und über 70.000 Hotelbetten bis Ende 2019
772 gehört Hamburg zu den beliebtesten Touristendestinationen in Deutschland. Davon profitiert
773 die Hamburger Wirtschaft mit rund acht Milliarden Euro Wertschöpfung und rund 88.000
774 direkten Arbeitsplätzen. Gerade im Servicebereich gibt es zahlreiche dringend benötigte
775 Einstiegsmöglichkeiten für Geringqualifizierte und Berufseinsteiger, denen damit eine gute
776 Integration in den Arbeitsmarkt ermöglicht wird. Einen immer größeren Anteil an diesem
777 Erfolg trägt die durch eine mutige Entscheidung des CDU-geführten Senats initiierte
778 Elbphilharmonie bei, die seit ihrer Eröffnung bereits 1,76 Millionen Konzertbesucher und 8,5
779 Millionen Plaza-Besucher verzeichnen konnte. Daran wollen wir auch in Zukunft anknüpfen
780 und die Attraktivität Hamburgs auch für Touristen weiter steigern. Dazu setzen wir uns u.a.
781 für den Bau des Deutschen Hafenumuseums ein. Die Idee dazu wurde bereits 2010 vom
782 CDU-geführtem Senat initiiert und das Projekt unter Führung der CDU/CSU-
783 Bundestagsfraktion mit 120 Millionen Euro Bundesmitteln ausgestattet. Darüber hinaus
784 unterstützen wir den Neubau eines Naturkundemuseums bzw. Evolutioneums in Hamburg.

785

786 Das Angebot an Übernachtungs- und Bewirtungsmöglichkeiten muss sich parallel zur
787 wachsenden Nachfrage an der touristischen Destination Hamburg entwickeln.
788 Genehmigungsverfahren für Gastronomen und Jungunternehmer müssen vereinfacht

789 werden. Insbesondere an wassernahen Plätzen wie zum Beispiel an Brücken, Fleeten und in
790 der City sollen sich mehr Restaurants und Cafés ansiedeln. Um Hamburgs Image als
791 attraktiver Gastronomiestandort zu halten und ein vielfältiges Angebot weiterzuentwickeln,
792 wollen wir ein fortlaufendes Monitoring über die Entwicklungen in anderen beliebten
793 europäischen Städten wie etwa Berlin, London oder Paris durchführen. Hamburg muss bei
794 seinem Angebot am Puls der Zeit bleiben und aktuelle Trends zügig aufspüren und
795 umsetzen. Um Hotel- und Gastronomiebetrieben ausreichend Anreize zur Ansiedlung in
796 Hamburg zu bieten, setzen wir uns dafür ein, dass steuerliche Abgaben und Gebühren nicht
797 über denen konkurrierender Metropolen liegen.

798

799 Der Sport ist – genau wie das Kulturangebot – ein wichtiger Schlüsselfaktor für das Image
800 und die ökonomische Entwicklung der Hansestadt Hamburg, sowohl im Bereich Tourismus,
801 als auch für den Wettbewerb um Gewerbe, hochqualifizierte Fachkräfte und Studenten. Wir
802 wollen Hamburg wieder zur Sportstadt machen. Dazu reicht es nicht aus, von „Active City“ zu
803 sprechen. Hamburg braucht eine Sportstadtstrategie und noch mehr Investitionen in den
804 Breiten- und Leistungssport.

805

806 Um Hamburg Tourismus ein freundlicheres Gesicht zu geben, wollen wir in der Innenstadt,
807 an einer zentralen Anlaufstelle wie dem Rathausmarkt, ein Büro schaffen, in dem Besucher
808 ihr Wissen auffrischen und Informationen über das touristische Angebot Hamburgs einholen
809 können.

810 **Kreuzfahrtstandort Hamburg fördern**

811 Die Kreuzfahrtbranche gewinnt in Hamburg immer mehr an Bedeutung. Jährlich sorgen
812 mehrere hundert Anläufe von Kreuzfahrtschiffen für zusätzliche Touristen, die einen
813 entscheidenden Teil zur Belebung der Hamburger Wirtschaft beitragen. Damit dieses
814 Potenzial vollumfänglich ausgeschöpft werden kann, muss eine gute verkehrliche Anbindung
815 der Kreuzfahrtterminals sichergestellt werden. Insbesondere, wenn Kreuzfahrtschiffe nur für
816 wenige Stunden im Hamburger Hafen festmachen, muss Touristen ein unkomplizierter
817 Besuch der nahegelegenen Innenstadt ermöglicht werden. Wir setzen uns dafür ein, dass
818 alle Kreuzfahrtterminals, ohne weite Fußwege, an den ÖPNV angebunden werden. Für das
819 Terminal in der HafenCity möchten wir zudem eine attraktive fußläufige Verbindung zur
820 Innenstadt herstellen und fordern eine Belebung der Dom-Achse. Außerdem wollen wir die
821 Besucherströme gemeinsam mit den Kreuzfahrtgesellschaften besser koordinieren und
822 gleichmäßiger durch die Innenstadt leiten.

823 Einige große Kreuzfahrtreedereien haben ihre Schiffe bereits mit umweltfreundlichen
824 Antriebstechnologien, wie LNG oder Hybridantrieben, ausgestattet. Um Hamburgs

825 Luftqualität zu verbessern, wollen wir mehr Anreize schaffen, damit möglichst alle
826 Reedereien ihre Schiffe umrüsten.

827 **Messestandort Hamburg fördern**

828 Mit dem Umbau des Congress Centrums (CCH), der sich unter Rot-Grün bereits um
829 mindestens 18 Monate verzögert und deutlich teurer wird als ursprünglich geplant, geht
830 Hamburg grundsätzlich einen richtigen Schritt zur Förderung des Messestandorts.
831 Gleichzeitig sind publikumswirksame Aushängeschilder wie die Hanseboot aus Hamburg
832 abgewandert. Formate wie die Online Marketing Rockstars haben sich dagegen neu etabliert
833 und ziehen jedes Jahr über 40.000 Gäste nach Hamburg. Ein Umsatzerlös in Höhe von
834 einem Euro, den die Hamburg Messe und Congress (HMC) im CCH erwirtschaftet, zieht in
835 Hamburg Umsatzerlöse in Höhe von rund 15 Euro bei anderen Unternehmen nach sich.
836 Umso wichtiger ist es, den Messestandort weiter zu fördern, da dies der gesamten
837 Hamburger Wirtschaft zugutekommt. Gemeinsam mit Hamburg Tourismus und der
838 Handelskammer wollen wir weitere Themen möglicher Messen identifizieren, mit denen wir
839 nicht nur Fachbesucher, sondern auch interessierte Hamburger zur Teilnahme animieren
840 und bei Unternehmen, Verbänden, Organisationen und Wissenschaft gezielt für den Standort
841 Hamburg werben. Zusätzlich sprechen wir uns für eine Angebotserweiterung auf kleinere
842 Formate aus, die weiteres Fachpublikum in die Hansestadt locken. Mit einem Benchmarking
843 mit anderen nationalen und internationalen Städten wollen wir den Messestandort Hamburg
844 systematisch entwickeln.

845 **Innenstadt attraktiver machen und Einzelhandel stärken**

846 Wir wollen die Attraktivität der Hamburger Innenstadt erhöhen und so den ansässigen
847 Einzelhandel stärken. Da vor allem kleinere, inhabergeführte Geschäfte zunehmend durch
848 die Konkurrenz des Onlinegeschäfts bedroht sind, müssen diese gezielt entlastet werden.
849 Hierzu möchten wir gemeinsam mit Kammern und Verbänden entsprechende
850 Lösungsansätze erarbeiten, die z.B. in einer Absenkung der Kommunalabgaben liegen
851 könnten. Da der stationäre Einzelhandel im Vergleich zum Onlinegeschäft vor allem Service
852 verkauft, wollen wir durch gezielte Weiterbildungsmöglichkeiten den Servicelevel steigern.
853 Dies ist gerade für geringfügig-qualifizierte Arbeitnehmer auch eine gute Möglichkeit, um sich
854 weiterzubilden.

855

856 Zudem ist es für den ansässigen Einzelhandel überaus wichtig, dass ihre Kunden bequem
857 mit dem Auto kommen und ihre Einkäufe leicht transportieren können. Dementgegen steht
858 die seit Jahren anhaltende Parkplatz-Vernichtung durch den rot-grünen Senat. Seit dem
859 Regierungswechsel 2011 haben die SPD-Senate 2.800 öffentliche Parkplätze vor allem

860 zugunsten von Radfahrstreifen und dem wirkungslosen Busbeschleunigungsprogramm
861 vernichtet. Ganz besonders die Innenstadt musste große Einbußen des ohnehin schon
862 begrenzten Parkraums hinnehmen. Wir wollen allen Kunden, auch den
863 mobilitätseingeschränkten, weiterhin ermöglichen, ihre Einkäufe mit dem Auto zu erledigen
864 und wieder mehr Parkraum schaffen. Eine autofreie Hamburger Innenstadt lehnen wir ab.
865 Ferner setzen wir uns dafür ein, dass ausreichend Ladezonen vor den Geschäften und
866 Gastronomiebetrieben eingerichtet werden, insbesondere um gefährliches und staubildendes
867 in zweiter Reihe Parken zu verhindern. Diese Ladezonen sollten aber nur werktags auf
868 wenige Stunden pro Tag begrenzt als solche ausgewiesen werden. In der übrigen Zeit sollen
869 diese als reguläre Kundenparkplätze genutzt werden. Wo es baulich möglich ist, sollen
870 oberirdische Parkplätze „unter die Erde“ verlagert werden. Wir setzen uns daher weiterhin für
871 die Schaffung von Tief- und Quartiersgaragen ein.

872

873 Darüber hinaus muss die Innenstadt auch nach Ladenschluss ein attraktiver
874 Anziehungspunkt werden. Das Gastronomieangebot, insbesondere in den Abendstunden,
875 muss deutlich ausgebaut und vielseitiger gestaltet werden. Dies wollen wir insbesondere mit
876 unserem Projekt der Alsterpromenade erreichen. Die Errichtung neuer Gastronomiebetriebe
877 auf wasserseitigen Pontons auf der Binnenalster würde das Angebot deutlich erweitern und
878 die Innenstadt hinsichtlich ihrer Aufenthaltsqualität bereichern.

879 Auch sollte die Innenstadt lückenlos mit kostenfreiem WLAN ausgestattet werden, wie es
880 beispielsweise im benachbarten Norderstedt seit 2013 Standard ist. Dies wurde den
881 Hamburgern schon vor Jahren versprochen. Wir setzen uns dafür ein, dass bis Ende 2020
882 die Innenstadt vollständig mit kostenlosen Hochgeschwindigkeits-WLAN-Access-Points
883 ausgestattet wird. Mit einer hohen innerstädtischen Aufenthaltsqualität ermöglichen wir dem
884 Einzelhandel so auch in Zukunft rege Kundschaft.

885 Mit der HafenCity ist ein weiterer attraktiver Stadtteil im innerstädtischen Bereich entstanden.
886 Damit sich HafenCity und Innenstadt ergänzen und um eine Konkurrenzsituation zu
887 verhindern, wollen wir eine räumliche Verbindung schaffen. Wir greifen den weitsichtigen
888 CDU-Vorschlag aus dem Jahr 1990 erneut auf und setzen uns für die Untertunnelung der
889 Willy-Brandt-Straße ein. Da sich dieses große Bauprojekt über mehrere Jahre erstrecken
890 wird, möchten wir für diesen Zeitraum bereits neue Wegeverbindung zwischen Innenstadt
891 und HafenCity schaffen und dafür u.a. umweltfreundliche Elektrobusse als Shuttle einsetzen.
892 Das aktive Engagement der Gewerbetreibenden in den einzelnen Einkaufsquartieren wollen
893 wir fördern und sie ermutigen, auch in bisher nicht auf diese Weise organisierten
894 Straßenzügen, sogenannte Business Improvement Districts, einzurichten. Mit einem
895 zentralen Ansprechpartner kann schneller auf Missstände reagiert und Abhilfe geschaffen
896 werden.

897 **Dienstleistungen**

898 In Hamburg arbeiten über 85 Prozent der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor, das ist
899 deutlich über dem Bundesschnitt von 73 Prozent und unterstreicht dessen große Bedeutung
900 für den Standort. Einige dieser Tätigkeiten fallen durch die zunehmende Digitalisierung weg
901 und verlagern sich stattdessen, wie zum Beispiel im Einzelhandel, wo immer mehr Kassierer
902 durch Selbstbedienungskassen substituiert werden. Gleichzeitig ist die Digitalisierung aber
903 auch im Dienstleistungssektor ein zentraler Innovationstreiber. Durch Apps und Plattformen
904 ändert und vereinfacht sich insbesondere die Vermittlung von Dienstleistungen. Gerade
905 kleinere und mittlere Unternehmen benötigen hierzu Unterstützung und Hilfestellungen.
906 Diese wollen wir insbesondere durch die regionale Wirtschaftsförderung in den Bezirken
907 vermehrt anbieten, bspw. in regelmäßigen Formaten zu praxisrelevanten IT-Themen mit
908 wissenschaftlicher Unterstützung. Dies kann in Form von branchenorientierten Workshops
909 geschehen.

910 **Städtepartnerschaften mit Leben füllen und weiter ausbauen**

911 Hamburgs Städtepartnerschaften stehen in der Tradition der europäischen Einigung und
912 zunehmend auch der Völkerfreundschaft. Wir wollen uns mit den diplomatischen
913 Vertretungen der Länder, mit deren Städten wir Partnerschaften unterhalten, enger
914 verknüpfen und etwaige Hamburg Offices in diesen Städten gründen beziehungsweise
915 ausbauen. Unser Fokus liegt dabei auf der Identifizierung und engeren Vernetzung von
916 Wirtschaftsklustern, die sowohl in Hamburg als auch den Partnerstädten eine hohe
917 Bedeutung besitzen. Wir streben zudem weitere Städtepartnerschaften unter anderem mit
918 der Startup-Nation Israel an, um unsere guten Beziehungen auf wissenschaftlicher und
919 wirtschaftlicher Ebene auszubauen. Gleiches gilt für Regionen innerhalb und außerhalb
920 Europas, mit denen Hamburg enge gesellschaftliche oder wirtschaftliche Verflechtungen
921 besitzt, wie beispielsweise mit den Hafenstädten Dubai oder Izmir, mit der bereits seit 2008
922 eine Bezirkspartnerschaft mit den Bezirken HH-Mitte und Konak existiert.

923 **Handwerk**

924 **Fachkräftemangel gezielt angehen**

925 Wir wollen eine vollständige Gleichberechtigung von Handwerksausbildung und
926 akademischer Ausbildung – sowohl im Hinblick auf die Kosten als auch im allgemeinen
927 gesellschaftlichen Ansehen. Das geschieht am besten durch die allgemeine Anerkennung
928 der Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Ausbildung. Dafür setzen wir uns ein.
929 In den Schulen muss viel rechtzeitiger und intensiver über handwerkliche Ausbildung als

930 Alternative zur akademischen Laufbahn informiert werden. Dazu hat die CDU-Fraktion
931 bereits 2017 gefordert, die Gebühren für Meisterprüflinge in Hamburg aus staatlichen Mitteln
932 zu finanzieren. So werden angehende Handwerksmeister und Studenten auf eine Stufe
933 gestellt. Gerade in Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels darf die Erlangung eines
934 Meistertitels nicht an den eigenen finanziellen Möglichkeiten scheitern. Im September 2018
935 hat der Senat allen Hamburger Meisterprüflingen eine Prämie von 1.000 Euro zugesagt, die
936 anders als z. B. in Bayern auch noch aufwendig beantragt werden muss. Das reicht uns
937 nicht. Wir wollen die Gebühren für Meisterschulen vollständig erstatten. Denkbar ist hier ein
938 Modell, wonach die Gebühren nachgelagert durch Verrechnung mit Landessteuern
939 (Gewerbsteuer) erstattet werden, wenn die Arbeit oder Betriebsgründung in Hamburg
940 erfolgt. Auch die hohen Lebenshaltungskosten in Hamburg, die sich vor allem aus den von
941 Rot-Grün nicht gestoppten Mietpreissteigerungen speisen, schaden der
942 Nachwuchsgewinnung. Wir setzen uns daher für mehr Azubiwohnheimplätze ein. Auch
943 können im Einzelfall Azubiwohnungen auf Betriebsgeländen in Gewerbegebieten eine
944 kostengünstige Wohngelegenheit für die Fachkräfte von morgen darstellen. Wir setzen uns
945 für die Schaffung des entsprechenden Planrechts ein.

946 **Gewerbeflächen für Handwerksbetriebe**

947 Gewerbeflächen sind in unserer Stadt mindestens ebenso knapp wie Fachkräfte. Die
948 Konkurrenz von Wohnen, Gewerbe und Grün um begrenzten städtischen Raum hat sich
949 weiter zugespitzt. Besonders Handwerksbetrieben fällt es schwer, sich hier zu behaupten,
950 was dazu führt, dass ihre Verdrängung bereits weit fortgeschritten ist. Wir wollen, dass die
951 Stadtplanung trotz des verstärkten Wohnungsbaus, auch die Bereitstellung von Flächen für
952 Handwerksbetriebe sicherstellt. Um nachbarschaftliches Wohnen und Arbeiten zu
953 vereinfachen, müssen bisher bestehende planungs- und baurechtliche Restriktionen geprüft
954 und überarbeitet werden. Hierzu zählen u.a. Lärm, Geruch und Emissionen.
955 Handwerksbetriebe dürfen keinesfalls weiter aus der Stadt verdrängt werden. Wir setzen uns
956 dafür ein, dass emissionsarme Betriebe auch weiterhin in Wohngebieten mit
957 Mischnutzungen existieren können und unterstützen Handwerkerhöfe für kleine und mittlere
958 Handwerks- und Produktionsbetriebe mit fairen Mietpreisen.

959

960 Um Firmenabwanderungen und damit den Verlust an Wertschöpfung und Arbeitsplätzen zu
961 verhindern, müssen am Wachstum der Wirtschaft ausgerichtete Gewerbeflächen in einem
962 quantitativ und qualitativ ausreichenden Maße zur Verfügung gestellt werden. Wir setzen uns
963 daher für ein zukunftsorientiertes Flächenmanagement als Teil eines gesamtstädtischen
964 Entwicklungskonzeptes ein, um Unternehmenszuzüge zu fördern und drohende
965 Abwanderungen zu verhindern.

966 **„Staustadt“ bekämpfen – Fließenden Geschäfts- und Lieferverkehr**
967 **gewährleisten**

968 Verkehrspolitik ist vor allem auch Wirtschaftspolitik. Jeder Hamburger Handwerker hat
969 wegen der vielen Staus im Schnitt pro Jahr 57.000 Euro Umsatzverlust. Der wirtschaftliche
970 Schaden insgesamt liegt bei über 3,5 Milliarden Euro jedes Jahr. Die einseitige Ausrichtung
971 der rot-grünen Verkehrspolitik auf den Radverkehr schadet der Hamburger Wirtschaft und
972 verhindert zügige Mobilität. Lastenfahrräder sind keine ausreichende Antwort auf die
973 Anforderungen an den Waren- und Wirtschaftsverkehr in einer Metropolregion mit über fünf
974 Millionen Einwohnern. Im Falle einer notwendigen Abwägung ist funktionierenden
975 Wirtschaftsverkehren der Vorrang vor dem weiteren Ausbau des Radverkehrs einzuräumen.
976 Oberste Priorität muss hierbei stets die Verkehrssicherheit haben.

977

978 Auf Hamburgs Straßen herrscht eine zunehmende Konkurrenzsituation der verschiedenen
979 Nutzungsansprüche. Hinzu kommt ein nicht funktionierendes Baustellenmanagement, in
980 dessen Folge sich häufig Staus bilden. Die CDU-Fraktion hat daher bereits 2016 einen
981 zentralen Baustellenkoordinator für die Metropolregion gefordert. Die daraufhin vom rot-
982 grünen Senat eingerichtete „Stabsstelle Baustellenkoordination“ in der Behörde für
983 Wirtschaft, Verkehr und Innovation (BWVI) blieb genauso wirkungslos, wie die anschließend
984 in jedem Bezirk zusätzlich eingeführten Koordinatoren ohne eigene Kompetenzen. Auch der
985 vom neuen Wirtschaftssenator angekündigte 24-Punkte-Plan gegen Stau enthält wenig
986 Neues und ist an vielen Stellen unverbindlich. Die CDU-Fraktion fordert daher in ihrem
987 Aktionsplan gegen den Baustellenfrust u.a. eine wirkungsvolle Koordinierung von Baustellen
988 und Ausweichstrecken in der gesamten Metropolregion, die deutliche Ausweitung von
989 Bonus-Malus-Systemen sowie die Ausführung von Baustellen im Mehrschichtbetrieb, sofern
990 der Lärmschutz für die Anwohner dies hergibt und die Bauunternehmen dies personell
991 stemmen können. Außerdem sollen die städtischen Stellen als Auftraggeber zu einer
992 Verstetigung der Auftragsvergabe angehalten werden. Dies wird der Baubranche die
993 Bewältigung der Straßenbaulast in den vorgesehenen Zeiträumen deutlich erleichtern.

994

995 Unter der vorsätzlichen rot-grünen Parkplatzvernichtung leiden nicht nur private Pkw-Fahrer,
996 sondern ebenso Gewerbetreibende. Wir stellen uns klar gegen diese ersatzlose Vernichtung
997 von Parkraum und setzen uns dafür ein, Handwerksbetrieben das Parken ihrer Fahrzeuge
998 am Einsatzort zu ermöglichen. In Gebieten mit „Bewohnerparken“ fordern wir, die horrenden
999 Gebühren für Ausnahmeregelungen für Gewerbetreibende deutlich abzusenken.

1000

1001 Die 2018 vom rot-grünen Senat eingeführten Dieselfahrverbote sind insbesondere für den
1002 Hafen- und Logistikstandort Hamburg überaus schädlich. Über 200.000 in Hamburg

1003 zugelassene Dieselfahrzeuge erfüllen die Abgasnorm Euro 6 nicht. Deren Halter, darunter
1004 viele Gewerbetreibende, leiden unverschuldet und willkürlich unter den politisch motivierten
1005 Einschränkungen. Die bisher erhobenen Messwerte zeigen, dass die Fahrverbote
1006 wirkungslos sind. Einen 2,7 Kilometer langen Umweg über acht Ampeln fahren zu müssen,
1007 belastet nicht nur Umwelt und Gesundheit zusätzlich, sondern schadet auch der Wirtschaft.
1008 Wir fordern daher die unabhängige Überprüfung aller Messstationen und die Abschaffung
1009 aller bereits erlassenen Fahrverbote. Außerdem setzt sich die CDU bei der EU für
1010 realistische Luftgrenzwerte ein. Wenn selbst ein Adventskranz den aktuellen Grenzwert
1011 überschreitet, dann ist nicht der Adventskranz das Problem, sondern der Grenzwert.

1012

1013 Die Einführung einer blauen Plakette mit Zufahrtsbeschränkungen für die Innenstadt wird es
1014 mit uns nicht geben. Die damit verbundenen Einschränkungen würden 10 bis 13 Millionen
1015 Pkw in ganz Deutschland und hunderttausende in Hamburg betreffen, darunter neben
1016 Privatpersonen auch Taxibetreiber, Logistikunternehmen, öffentliche Einrichtungen und viele
1017 weitere mehr.

1018 **Landwirtschaft**

1019 Rund ein Fünftel der Fläche Hamburgs wird landwirtschaftlich genutzt. Mehr als 800
1020 Betriebe, ihre Eigentümer und ihre Angestellten, produzieren hier Produkte für die
1021 Metropolregion und darüber hinaus. Sie pflegen auch die Natur- und Kulturlandschaften und
1022 leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Naherholung in Hamburg. Vor diesem Hintergrund
1023 spricht sich die CDU-Fraktion dafür aus, die Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion
1024 wieder stärker in das Bewusstsein der Stadtgesellschaft zu tragen. Insbesondere unter
1025 Berücksichtigung der Gesichtspunkte Nachhaltigkeit, Regionalität und Verbraucherschutz.

1026

1027 Wachsende Betriebe benötigen größere, zusammenhängende Flächen. Die
1028 Flächenstrukturen müssen entsprechend angepasst werden. Das Staatsrätemodell für
1029 Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen aus den 1990iger-Jahren ist veraltet und muss
1030 dahingehend überarbeitet werden. Um die Landwirtschaft stärker zu fördern, wollen wir
1031 deren Digitalisierung (insbesondere die Nutzung von Big Data) aktiv fördern, vorbildliches
1032 Engagement wie die „Initiative Tierwohl“ des Deutschen Bauernverbandes positiv begleiten
1033 und eine ergebnisoffene Forschung auf den Gebieten der grünen Gentechnik fördern. Die
1034 Pflege der Kulturlandschaften durch die Landwirte sollte eine besondere Anerkennung
1035 erhalten. Eine Differenzierung zwischen konventioneller und ökologischer Landwirtschaft aus
1036 ideologischer Motivation lehnen wir ab und sehen beide Formen als gleichwertig an. Anstelle
1037 der vorrangigen Ausrichtung der Förderung auf „Bio“ und „Öko“, wollen wir die Regionalität

1038 stärker fördern. Die Verlagerung der landwirtschaftlichen EU-Zahlstelle im Agrarsektor von
1039 Schleswig-Holstein nach Niedersachsen darf nicht zu einem Nachteil für die Hamburger
1040 Betriebe führen.

1041 **Wochenmärkte fördern**

1042 Die in den Stadtteilen befindlichen und durch die Bezirke organisierten Wochenmärkte helfen
1043 bei der lokalen Identifikation mit einem Viertel, geben ein Zugehörigkeitsgefühl, generieren
1044 Nachfrage für die Hamburger und norddeutsche Landwirtschaft und unterstützen die lokale
1045 Versorgung. Wir wollen gemeinsam mit Marktbeschickern für eine Attraktivitätssteigerung
1046 der lokalen Märkte sorgen. Dazu sind gezielte Kampagnen, sogenannte „Public Service
1047 Announcements“, zur vergrößerten Öffentlichkeitswirksamkeit zu schalten. Zudem setzen wir
1048 uns dafür ein, dass in den Bezirksämtern mehr Augenmerk auf den Zustand von
1049 Wochenmärkten gelegt, die Infrastruktur modernisiert, die Marktflächen attraktiver gestaltet
1050 und ausreichend Parkraum in der Umgebung zur Verfügung gestellt werden.

1051

1052 **Bildung, Wissenschaft und Arbeitsmarkt**

1053 Bildung ist kein Selbstzweck, sondern die Grundlage für ein auch ökonomisch
1054 selbstbestimmtes Leben und die wirtschaftliche Zukunft Hamburgs.

1055 **Schulfach Digitale Kompetenzen**

1056 Immer noch ist die Vermittlung digitaler Kompetenzen zu sehr abhängig vom Elternhaus –
1057 auch im Jahr 2018 haben viele Kinder keinen Zugang zu einem Computer oder können ihren
1058 Eltern keine Fragen zu technischen Belangen stellen. Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder
1059 und Jugendliche Informations- und Medienkompetenz erwerben und so den sicheren
1060 Umgang mit Anwendungen, aber auch mit persönlichen Daten lernen. Gleichzeitig sollten in
1061 der Schule bereits erste Programmierkenntnisse vermittelt werden. Eine reine
1062 Anwendungskompetenz digitaler Technologien reicht nicht aus, wenn wir dauerhaft
1063 wettbewerbsfähig bleiben wollen.

1064 **Wirtschaftskompetenz in Schulen bringen**

1065 Wirtschaft als Schulfach wird bisher nur in wenigen Stadtteilschulen sowie Gymnasien als
1066 Wahlfach angeboten – lediglich an wenigen berufsbildenden Schulen ist es ein Pflichtfach.
1067 Weder der Fächerverbund PGW (Politik, Gesellschaft, Wirtschaft), noch der Bereich „Arbeit
1068 und Beruf“ an den Stadtteilschulen sind geeignet, Schülern ausreichend wirtschaftliche

1069 Kompetenzen zu vermitteln. Um aus unserer Stadt mit jahrhundertealter kaufmännischer
1070 Tradition eine Gründermetropole zu machen, wollen wir bereits in den Schulen Bewusstsein
1071 für wirtschaftliche Belange sowie volks- und betriebswirtschaftliches Grundwissen schaffen.
1072 Wir fordern, die Möglichkeit zu prüfen, ein eigenes Schulfach Wirtschaft in allen
1073 weiterführenden Schulen einzuführen. Das Land Baden-Württemberg macht das mit der
1074 flächendeckenden Einführung des Faches „Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung“ vor.
1075 Im „Global Entrepreneurship Monitor 2017/2018“ ist Deutschland mit Platz 37 von 54 in der
1076 Gesamtwertung weiterhin abgeschlagen. Deshalb wollen wir Unternehmen, Verbände und
1077 Kammern ermutigen, gemeinsam mit Schulen Kooperationsmöglichkeiten auszuarbeiten und
1078 Schülern Möglichkeiten der wirtschaftlichen Selbstverwirklichung aufzuzeigen.

1079 **Wiedereinführung von Berufsinformationsprogrammen**

1080 Um Schüler frühzeitig die vielseitigen Möglichkeiten für berufliche Laufbahnen aufzuzeigen,
1081 sind attraktive Berufsinformationsprogramme sinnvoll. Deshalb setzen wir uns u.a. für die
1082 Wiederbelebung des Tags der Technik ein, den der rot-grüne Senat 2018 eingestellt hat.
1083 Dieser soll die technischen Berufsfelder näherbringen, in denen besonders viele Fachkräfte
1084 fehlen und aussichtsreiche berufliche Perspektiven bestehen. Projekte wie die Lange Nacht
1085 der Industrie wollen wir weiter stärken, da sie Bürgern die Belange und den Wert industrieller
1086 Produktion in Hamburg näherbringen. In Anlehnung daran möchten wir zusätzlich eine
1087 „Nacht der Startups“ einführen.

1088 **Exzellenz am Wissenschaftsstandort**

1089 Für Hamburgs zukünftigen Wohlstand ist Wissenschaft der entscheidende Wirtschaftsfaktor.
1090 Die CDU-Fraktion setzt sich daher für den Ausbau und die Stärkung des Hamburger
1091 Wissens- und Forschungsstandortes ein. Leuchtturmprojekte wie das DESY, das zu 90
1092 Prozent aus Mitteln der CDU-geführten Bundesregierung finanziert wird, ziehen die klügsten
1093 Köpfe der Welt nach Hamburg. Wissenschaftspolitik darf sich dabei nicht in bunten Bildern
1094 und vagen Zukunftsabsichten erschöpfen, wie das beim derzeitigen rot-grünen Senat der
1095 Fall ist. Es braucht konkrete Meilensteine und Investitionen. Am Hauptcampus in Eimsbüttel
1096 fehlen nach wie vor Kapazitäten für Ausgründungen und Wissenstransfer. Auch bleiben
1097 vorhandene Gebäude Sanierungsfälle. Bei der Internationalisierung hängt Hamburg anderen
1098 Hochschulstandorten weit hinterher, hier braucht es dringend eine Strategie. Das Streben
1099 nach Exzellenz an den Hochschulen muss gerade in den wichtigen Zukunftsfeldern der
1100 MINT-Fächer weitergehen. Der Maßstab müssen hier die besten Hochschulen Europas und
1101 der Welt sein.

1102 **Berufliche Weiterbildung und Arbeitsleben besser vereinbaren**

1103 Gemeinsam mit den Hamburger Bildungseinrichtungen wollen wir uns dafür einsetzen, die
1104 berufsbegleitende Bildung auch nach dem Berufseinstieg zu erleichtern. Dazu setzen wir auf
1105 flexible Modelle der Verknüpfung von Fernlehre und klassischem Studium.

1106 Hamburg ist eines der Zentren der deutschen Digitalwirtschaft. Wir wollen den Einsatz
1107 digitaler Medien als Lehr- und Lernmittel an Bildungseinrichtungen fördern und damit
1108 Hamburg mit seinen Hochschulen sowie über 800 weiteren Instituten zukunftsfester machen
1109 und gleichzeitig den Wirtschaftstreibenden und Arbeitnehmern von morgen notwendige
1110 digitale Kompetenzen vermitteln.

1111 **Fachkräftesituation in Hamburg**

1112 Laut des Handelskammer Fachkräftemonitors 2018 mangelt es in Hamburg schon heute an
1113 Fachkräften. Auch wenn prognostiziert wird, dass ab 2030 die Zahl der neu zu besetzenden
1114 Stellen sinkt, bleibt diese noch immer größer als die Zahl der potentiellen Berufsanfänger.
1115 Fehlendes Personal führt zunehmend dazu, dass Aufträge abgelehnt werden müssen oder
1116 deren Ausführung verzögert stattfindet. Dies führt zu Einbußen in der Gesamtwertschöpfung
1117 und liegt nicht im Interesse Hamburgs.

1118

1119 Um dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegenzutreten, wollen wir einerseits das
1120 vorhandene Fachkräftepotenzial durch Qualifizierung und Aktivierung besser ausschöpfen
1121 und andererseits Anreize für Zuzüge fachlich qualifizierter Menschen nach Hamburg
1122 schaffen und die Attraktivität des Standortes stärker vermarkten. Hierzu ist ein weltweites
1123 Engagement von Hamburg Marketing notwendig, das nicht ausschließlich touristische
1124 Vorzüge in den Mittelpunkt stellt, sondern auch auf die Lebensqualität für Arbeitnehmer
1125 ausgeweitet werden muss.

1126

1127 Darüber hinaus wollen wir die personelle Ausstattung der Fachbereiche für
1128 Ausländerangelegenheiten in den Bezirksamtern erhöhen sowie die dortigen Abläufe
1129 deutlich effizienter gestalten, um die momentan monatelangen Wartezeiten für
1130 hochqualifizierte Zuwanderungswillige zu verkürzen. Die CDU-Fraktion unterstützt zudem die
1131 Bemühungen der Bundesregierung nach Einführung eines
1132 Fachkräftezuwanderungsgesetzes, das eine bedarfsgerechte Zuwanderung von Fachkräften
1133 steuert.

1134

1135 Für bereits gut integrierte Asylbewerber, die sich ihren Lebensunterhalt eigenständig
1136 verdienen und sich an Recht und Gesetz halten, soll es im Einzelfall möglich sein, auch nach
1137 ablehnendem Asylbescheid eine Beschäftigungsduldung zu erhalten.

1138 Wir wollen alle Fortbildungsprogramme für vor allem ältere Arbeitssuchende, die in
1139 Kooperation zwischen den zahlreichen Hamburger Bildungseinrichtungen und Unternehmen
1140 durchgeführt werden, evaluieren und deren Effizienz steigern, um allen eine Teilnahme am
1141 Arbeitsmarkt zu ermöglichen und die Langzeitarbeitslosigkeit wirkungsvoll zu bekämpfen
1142 bzw. Frühverrentung zu vermeiden.

1143 **Neue Arbeitswelt**

1144 Durch die Digitalisierung wandelt sich die Arbeitswelt so grundlegend wie seit der
1145 industriellen Revolution nicht mehr – Ort und Zeit der Arbeitserbringung werden immer
1146 flexibler. Darin liegen auch Chancen, die es im Sinne sowohl der Lebensqualität und
1147 Flexibilität der Arbeitnehmer als auch der Attraktivität von Unternehmen zu nutzen gilt. So
1148 können sich beispielsweise Homeoffice-Regelungen auch mittelbar positiv auf die
1149 Stadtentwicklung auswirken, da Pendlerverkehre so reduziert werden können. Hier sollte der
1150 Öffentliche Dienst Vorreiter sein und bei Homeoffice sowie flexiblen Arbeitszeiten
1151 vorangehen, sofern dem keine betrieblichen Belange entgegenstehen. Auch wollen wir
1152 prüfen, die tägliche Höchstarbeitszeit so zu flexibilisieren, dass Arbeitnehmer freier
1153 entscheiden können, wann sie ihre Arbeit leisten und lediglich die wöchentliche
1154 Höchstarbeitszeit festsetzen.

1155 **Verwaltung**

1156 In der heutigen Zeit gilt Englisch sowohl in der Wirtschaft als auch im gesamten Forschungs-
1157 und Wissenschaftsbereich als unverzichtbare Sprache. Um Hamburg als Wirtschafts- und
1158 Wissenschaftsstandort unter die Top-Player im internationalen Wettbewerb zu bringen, gilt
1159 es, sprachliche Barrieren, insbesondere zwischen der Hamburger Verwaltung und
1160 internationalen Unternehmen, abzubauen. Durch sprachliche Weiterbildungsmaßnahmen
1161 wollen wir Mitarbeiter der Verwaltung umfassend schulen, sodass sie internationale Firmen
1162 problemlos auf Englisch beraten können. Auch würde die Förderung der Englischkompetenz
1163 dem steigenden Anteil an internationalen Touristen Rechnung tragen und einen positiven
1164 Effekt auf den Ausbau des Messe- und Kongressstandorts erzielen. Eine Änderung der
1165 Amtssprache nach § 23 VwVfG lehnen wir weiterhin ab.